



hALpin

Das Mitteilungsblatt der Halleschen DAV-Sektion
34. Jahrgang ••• Heft 71 ••• 1/2023

Rund um den Königssee

Tourenangebote

Mitgliederversammlung 2022





Abb. 1 zu Seite 68: Die Hallesche Hütte, Postkarte 1914
(bereitgestellt Dr. Ernst Fukala, Quelle siehe Seite 72)



Abb. 5 zu Seite 72: Denkmal auf dem Eisseepass, 2011 (Foto: Fukala)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Touren / Sektion Halle Aktiv

Rund um den Königssee	6
Opa Enkel Karwendel Tour	12
16. Harz-Hunderter-Extrem	16
Zu Besuch bei der Sektion Martell	19
Vom Wandern und Skilehrgang am Kornplatz	22
Fernwandern durch die Gebirgswelt Mallorcas	26
Wanderung zur ehemaligen Halleschen Hütte	36

Termine

Tourenangebote	42
Vorträge 2023	45

Aus der Sektion

TrainerInausbildung	46
Wir suchen Verstärkung	47
Mitgliederversammlung 2022 / Protokoll	48
Geschäftsbericht	55
Kassenbericht Haushaltsjahr 2021	58
Haushaltsplan 2023	60
Neues aus der Bibliothek	63
hALPINer Klimaschutz	66
Aus unserer Geschichte	68
Materialverleih	78
Mitgliedschaft	80
Ansprechpartner / Kontaktdaten	82
Unsere Partner	84
In eigener Sache / Impressum	86

Vorwort

Liebe Sektionsmitglieder,

es hat wieder lange gedauert, bis das neue Mitteilungsblatt hALPIN fertig gestellt war. Der Aufwand dafür ist nicht zu unterschätzen. Umso mehr freue ich mich, dass es uns wieder gelungen ist, eine umfassende Informationsbroschüre unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen zu können.

Die zahlreichen Tourenberichte inklusive der Fotos lassen uns nicht nur an besonderen Erlebnissen in den Alpen, sondern auch im Harz(vorland) sowie in den Bergen der Ferieninsel Mallorca teilhaben. Diese Beiträge können natürlich immer auch als Anregung für eigene Unternehmungen dienen.

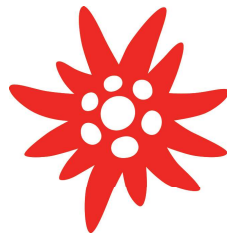
Unsere Mitgliederversammlung wurde am 07.10.2022 erstmals wieder live seit 2019 durchgeführt. Das Interesse daran war mit 23 Teilnehmern sehr überschaubar. Der neu gewählte Vorstand besteht nur noch aus vier Personen. Für die Position des 1. Vorsitzenden fand sich kein Kandidat. Im Ergebnis der Mitgliederversammlung und trotz unzureichendem Engagement der Mitgliedschaft für eine ehrenamtliche Betätigung bleibt unsere Sektion vorerst handlungsfähig. Mögliche Optionen für die Zukunft der Sektion wurden diskutiert. Das Heft enthält alle wichtigen Informationen aus der Mitgliederversammlung.

Für das Jahr 2022 gibt es auch Positives zu vermelden. Es gab wieder mehr Aktivitäten, was nicht nur an der ab Frühjahr weitgehenden Aufhebung der

Corona-Einschränkungen lag. Hierzu gehörten vier Vortragsabende, Grillfest, Einsatzkurs Lawinensuchgeräte, vier Extremwanderungen Harz, Pflanzenexkursion am Kletterfelsen, zwei Hütten-touren in den Berchtesgadener und den Verwall-Alpen, Klettertouren Sächsische Schweiz, neuer Kinderkletterkurs, Beschaffung neuer Ausrüstung für das Kinderklettern, Bestandserweiterung Bibliothek, Ausgabe Mitteilungsblatt, Teilnahme an der Feier zum 60jährigen Bestehen der befreundeten Sektion Martell des Alpenvereins Südtirol, mehrere Stammtischtreffen im Felsenpavillon sowie das Engagement für den Erhalt des Holzberg-Biotopes. Allen an der Organisation und Durchführung Beteiligten sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt.

Auch für die ersten Monate des Jahres 2023 sind bereits mehrere Veranstaltungen geplant. Vom legendären Winterwochenende in der Malepartushütte über die Harz-Hunderter, einen Kurs Skibergsteigen in den Tuxer Alpen, das Stammtischtreffen im Halleschen Felsenpavillon, Vortragsabende bis zur nächsten Mitgliederversammlung ist manches im Angebot.

Die Sektionsaktivitäten werden allerdings von zu wenigen Mitgliedern geschultert. Unter der Rubrik „Wir suchen Verstärkung!“ sind eine Menge Aufgaben aufgelistet, für deren Bewältigung noch aktive Sektionsmitglieder gesucht werden. Wer sich eine Mitwirkung vorstellen kann oder sonstige Anliegen hat, schreibt bitte eine Mail an:



info@alpenverein-halle.de.

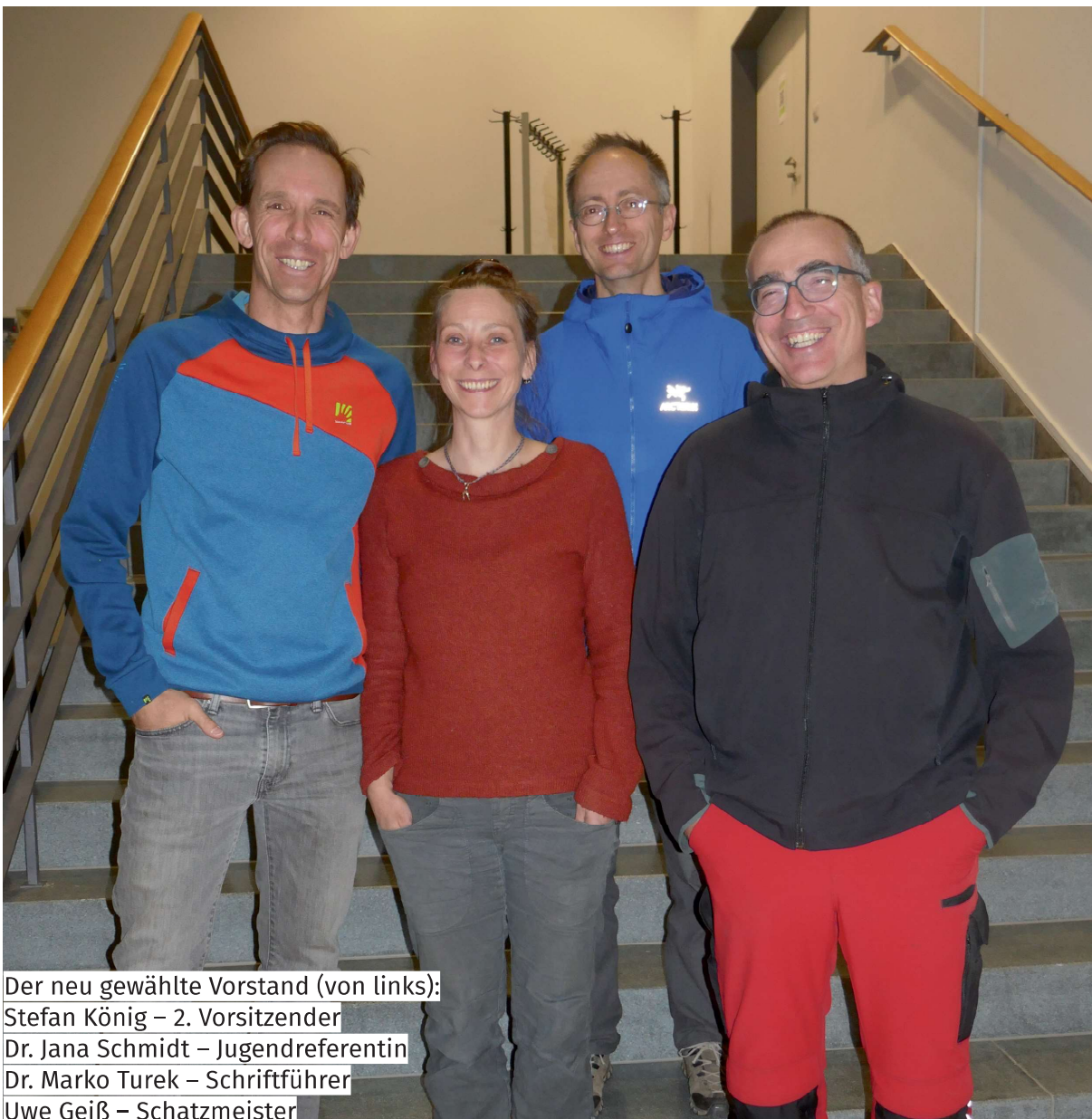
Aufgrund der seit der Wiedergründung unserer Sektion im Jahre 1990 kontinuierlich gestiegenen Mitgliederzahlen sowie der deutlich gestiegenen Kosten für Druck und Versand der Hefte werden Druckexemplare nur noch an die Mitglieder versandt, die das ausdrücklich wünschen und diesbezüglich eine Mail an info@alpenverein-halle.de

senden.

Ansonsten wird hALPIN auf unserer Homepage zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.

Etwas Freude beim Schmökern in diesem Heft und weitere schöne Bergerlebnisse wünscht

Detlef Weyrauch

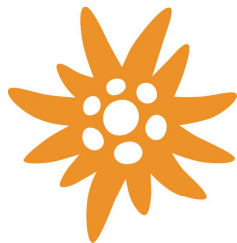


Der neu gewählte Vorstand (von links):
Stefan König – 2. Vorsitzender
Dr. Jana Schmidt – Jugendreferentin
Dr. Marko Turek – Schriftführer
Uwe Geiß – Schatzmeister

Rund um den Königssee

Es ist der 15.06.2022, 08:50 Uhr. Ich stehe auf dem kleinsten der drei Watzmann-Gipfel, dem Hocheck (2.651 m). Vor 30 Jahren hatte ich schon einmal gemeinsam mit meinem Sohn Thomas diese Stelle erreicht. Wir waren damals im zarten Alter von 12 bzw. 36 Jahren. Es ist ein emotionaler Moment, als Rentner noch einmal hier zu stehen. Aber der Reihe nach.

Rentner haben niemals Zeit. Christian hatte recht kurzfristig eine schwierige Bergtour rund um den Königssee im Berchtesgadener Land angeboten. Ich wollte mitmachen, obwohl ich während dieser sechs Tage sowie unmittelbar davor und danach einige Termine hatte.



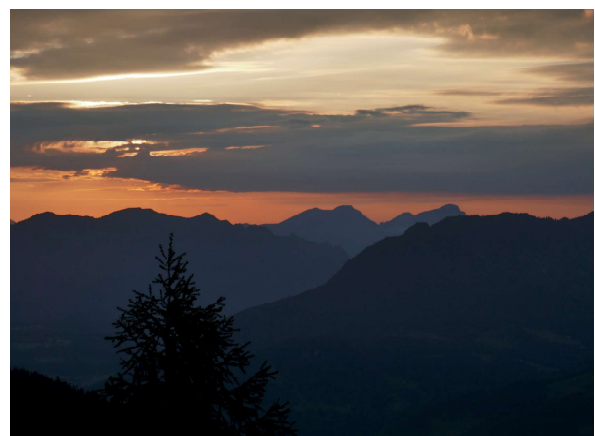
Zu fünft gingen wir das Vorhaben an: Raoul (29 Jahre, DAV Sektion Nürnberg), Hannes (33), Christian (38), Silke (59) und ich als Oldie. Außer Raoul (DAV Sektion Nürnberg) gehören alle der Sektion Halle (Saale) an. Ich kannte nur Christian Scheibe.

Nach insgesamt neunstündiger Fahrt per Auto zum Hbf Halle, ICE, EC, Bayerische Regionalbahn sowie Bus beginne ich meine Wanderung auf der Klaushöhe bei Berchtesgaden. Durch Hochwald geht es bei bewölktem und kühlem Wetter aufwärts vorbei an der Alm Perlerkaser und der Enzianhütte. Am Mitterbergkopf erreiche ich die Grenze zu Österreich

und treffe die vier weiteren Mitstreiter. Das letzte Stück zum Purtschellerhaus (1.692 m), dem heutigen Ziel gehen wir gemeinsam.



Wir sind die einzigen Gäste in der uralten Hütte der DAV-Sektion Sonneberg. Bierchen und Kaiserschmarrn gleichen die verbrauchten Kalorien wieder aus. Kurz vor ihrem Untergang schiebt sich die Sonne vor die Wolken und taucht Hütte sowie Berge in ein magisches Licht.



Mir ist klar, dass ich bei den Altersunterschieden mit den Jungs zeitlich nicht mithalten kann. So gehen Silke und ich immer früher los und machen

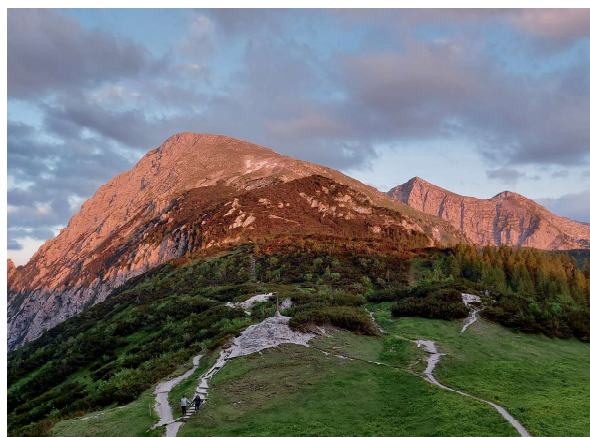
kürzere Pausen. Mit dem 10 kg-Rucksack geht es mit allerhand Kletterei hinauf zum Hohen Göll. Die Gämsern am Grat haben es sichtlich einfacher. Als ich mich an einem vermeintlichen Felsstück hochziehen will, entpuppt sich dieses als großer Stein und rutscht mir auf den Unterschenkel. Ich komme mit dem Schrecken davon. Unter uns thront auf dem gleichnamigen Berg das Kehlsteinhaus. Das Klettersteigset kommt zum Einsatz und wir erreichen das Gipfelkreuz auf 2.522 m Höhe.



Der weitere Weg mit Kletterei entlang der Grenze verläuft stets auf und ab über Achenkopf und Hohes Brett. Wir blicken erstmals auf das blaue Wasser des

Königssees. Es ist höchste Konzentration erforderlich, was nach den Anstrengungen nicht leichtfällt. Silke rutscht beim sehr steilen Abstieg aus, kann sich glücklicherweise noch abfangen. Wir sind alle erleichtert. Nach 9½ Stunden erreichen wir endlich das Carl-von-Stahl-Haus (1.734 m) des ÖAV Sektion Salzburg. Beim Abendessen haut es mich plötzlich um. Ein Bergführer und meine Mitstreiter kümmern sich sofort um mich. Diese Tour gleich am Beginn war für mich offensichtlich eine Nummer zu groß. Die Jungs hingegen haben noch nicht genug und laufen in der Dämmerung zum Gipfel des Jenner. Zu allem Übel gibt es auf der Hütte kein Leitungswasser, weil die Pumpanlage defekt ist.

Ich hatte schon befürchtet, die Bergtour abbrechen zu müssen. Nach gemütlichem Frühstück geht es mir wieder gut. So gehe ich bei strahlendem Sonnenschein mit Silke etwas verhalten den Aufstieg zum 2.277 m hohen Schneibstein an.



Auf dem Gipfel erwartet uns alle eine grandiose Sicht auf Watzmann, Steinernes Meer und Alpenhauptkamm.

Der heutige Weg ist länger als der am Vortag, aber nicht so schwierig. Eine Steinbockfamilie kreuzt unseren Weg. Wir queren mehrfach Schneefelder, wobei auch mal die Grödeln an die Schuhe müssen.

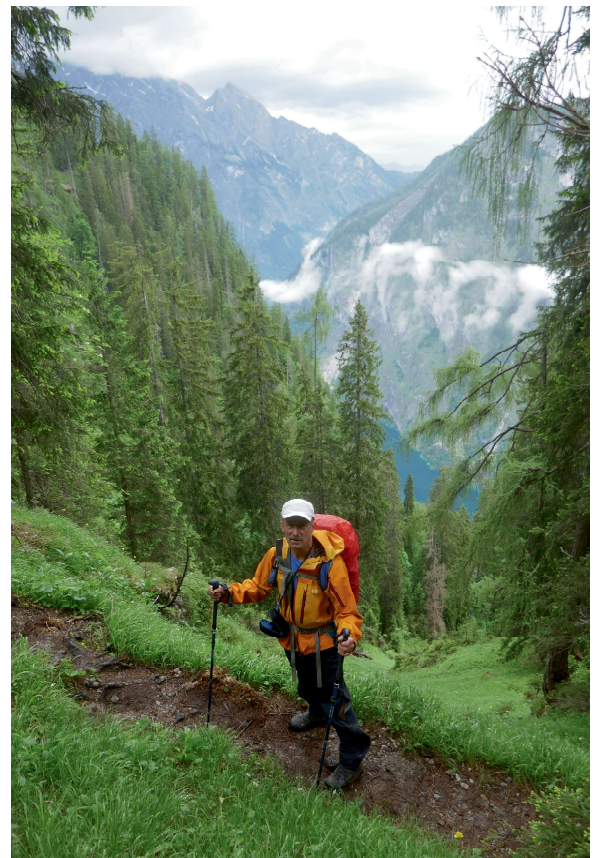


Am wunderschön gelegenen Seeleinsee erwarten uns die Jungs beim Sonnenbad. Meine Füße erfreuen sich nach drei Tagen am kalten Wasser. Der Weg scheint kein Ende zu nehmen. Im Wald ist noch der steil ansteigende Röhsteig zu bezwingen, bevor Silke und ich nach wiederum 9¼ Stunden die Wasseralm (1.423 m) erreichen.



Die Strahlen der Abendsonne beleuchten eine von Felsen umrahmte idyllische Waldlichtung mit plätscherndem Bach und wunderschönen alten Holzhütten. Nach großem Eintopf mit Würstchen und Hopfenkaltschale sowie ausgiebigem Waschen ist die Welt wieder in Ordnung. Vor der Nachtruhe im gut gefüllten Lager besuchen noch einige Hirsche die Almwiese.

Ein Regentag. Heute haben wir eine relativ leichte und kurze Etappe vor uns. Das passt zum Wetter. Wir wandern durch schönen Wald. Auf halber Strecke gibt es mit dem Halsköpfl einen ca. 1.100 m über dem Königssee gelegenen fantastischen Aussichtspunkt.



Als wir dort ankommen, reißt tatsächlich für ein paar Minuten die Wolkendecke auf und gibt den Blick auf St. Bartholomä frei. Nicht weniger schön ist es, dass es weit und breit nur an dieser Stelle Handyempfang gibt, den ich zu einem Telefonat mit meiner Frau nutze. Sofort setzt wieder der Regen ein. Wir passieren Schwarz- und Grünsee, steigen die Himmelsleiter hoch und erreichen nach 5¼ Stunden im strömenden, kalten Regen das schützende Kärlingerhaus (1.630 m) des DAV Sektion Berchtesgaden am Funtensee.



Nach einem heißen Käffchen und Marillenkuchen kommen die schnellen Jungs. Sie wollten den Regen aussitzen, was aber nicht geklappt hat. Als sich schließlich die Sonne durchgekämpft hat, mache ich mit Silke einen Spaziergang um den malerischen Funtensee, der im Süden von den Felsformationen des Steinernen Meeres flankiert wird. Drei Murmeltiere begrüßen uns mit ihrem Pfeifen. Der beste Schweinsbraten mit Knödel, den ich je gegessen habe, lässt mich zufrieden ins Bett sinken.

Am Morgen liegt ein dicker Nebelschleier über dem See, während die Berge bereits im Sonnenlicht strahlen. Nach dem Frühstück erwartet uns die längste Tour-Etappe. Zunächst steigen wir über 1.000 Höhenmeter durch üppigen Hochwald hinunter zum Königssee. Ein rauschender Wasserfall, ein erfrischendes Bad und eine geräucherte Forelle am Kloster St. Bartholomä erwarten uns.



Von hier aus geht es nur noch bergauf, mehr als 1.300 m. Der Rinkendlsteig ist teilweise mit Drahtseilen gesichert und gibt immer wieder grandiose Blicke auf See und umliegende Berge frei. Endlich erreichen wir für eine Rast die Kührintalm.

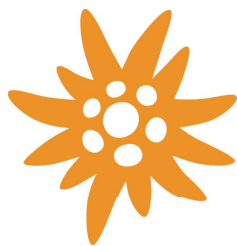


Nochmals müssen wir uns über den teils gesicherten Falzsteig bei brennender Sonne steil hinauf quälen. Nach fast 11 Stunden erreichen wir alle gemeinsam das Watzmannhaus des DAV Sektion München auf 1.930 m Höhe. Nach dem Abendessen genießen wir die fantastischen Ausblicke nebst Sonnenuntergang.

Mein Handywecker schreckt mich um 05:30 Uhr auf. Es ist noch kühl, als ich mich zunächst alleine an den steilen Aufstieg mache. Mit leichtem Rucksack ist das weitaus angenehmer.



Nach etwas über zwei Stunden Kraxelei stehe ich gemeinsam mit Silke, Raoul, Hannes und Christian am Hocheck. Ich freue mich, es nach 30 Jahren nochmals geschafft zu haben und genieße die Aussicht.



Für den höchsten Gipfel, die 2.713 m hohe Mittelspitze reicht es zeitlich leider wieder nicht. Die anderen legen die Klettersteigsets an und gehen weiter, während ich absteige.



Bis Schönau am Königssee sind 2.050 Höhenmeter zu bewältigen. Silke ist vor der Mittelspitze umgekehrt, die Jungs natürlich nicht. Nach kurzer Pause am Watzmannhaus mit Rucksackpacken geht es weiter über die Kührintalm einen extrem steilen, endlos langen, eigentlich gesperrten Weg hinunter nach Schönau am Königssee. Knie und Füße brennen mit der Sonne um die Wette. Ich habe noch etwas Zeit bis zum Bus und gönne mir endlich etwas zu essen. Am Bahnhof Berchtesgaden kommen dann auch Silke und Christian. Drei Züge bringen Christian und mich zum Hbf Halle, wo uns meine Frau mit dem Auto abholt. 23:30 Uhr sind wir zu Hause.

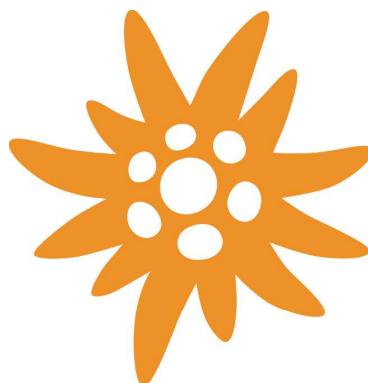
Es war eine sehr schöne, für mich teilweise extrem anstrengende Tour in grandioser Berglandschaft. Man wird eben nicht jünger. Einen Dank an Christian für die gute Organisation sowie an die anderen Jungs und das Mädels für

die Geduld mit dem alten Sack. Bereits am nächsten Vormittag fahre ich mit meiner Frau nach Bad Kösen zu einem mehrtägigen Treffen mit alten Studienkumpels nebst Frauen. Hätte ich die Watzmann-Mittelspitze noch in Angriff

genommen, wäre das nicht möglich gewesen.

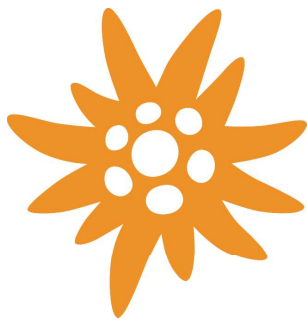
Rentner haben eben niemals Zeit.

Detlef Weyrauch
(Text und Fotos)



Opa-Enkel-Karwendel-Tour

Früher war ich mehrfach mit unserem Sohn Thomas zu Bergtouren in den Alpen. Mittlerweile ist unser ältester Enkel Florian 11 Jahre alt. Eine frühere Tageswanderung mit mir in den Allgäuer Alpen hatte ihm gefallen und er wünschte sich mehr. Als bergbegeisterter Opa ist man über ein derartiges Ansinnen natürlich hoch erfreut und bemüht sich um eine umfangreiche Vorbereitung. Es sollte eine viertägige Wanderung im Juli 2022 durch das Karwendelgebirge werden. Neben der Ausarbeitung der Tour, der Hüttenbuchung sowie der Anmeldung meines Enkels in unserer DAV-Sektion Halle (Saale) stand auch eine Probewanderung in der Dölauer Heide mit neuer Wanderausrüstung auf dem Programm.



Tag 1: Außer der Strecke Lieskau – Halle Hbf wird An- und Abreise wieder mit Bahn und Bus absolviert, was durch die Streckensperrungen Murnau – Garmisch-Partenkirchen – Scharnitz mit stückweisem Schienenersatzverkehr über eine Stunde länger dauert als ursprünglich geplant. Bei brennender Sonne starten wir erst kurz nach 14 Uhr in der kleinen Tiroler Gemeinde Scharnitz unseren ersten Wandertag. Nach kurzem

Abschnitt an der Isar entlang wird der Karwendelbach unser Begleiter.



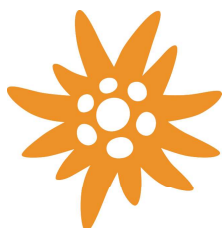
Auch hier ist die Trockenheit spürbar. Teilweise ist der Bach ausgetrocknet bzw. fließt unterirdisch. Unzählige Mountainbiker kommen uns auf dem breiten Forstweg entgegen. Das Karwendeltal ist sehr abwechslungsreich mit Wald, Wiesen und wilder Felskulisse. Leider sind Larchet- und Angeralm ohne Beweidung. Dafür sind Käfer, Schmetterlinge, Schlangen, kleine Fische und Pflanzen zu begutachten. Der Weg ist lang und wir müssen viele Pausen einlegen. Das Karwendelhaus (1.771 m) kommt in Sicht.



Dahin gilt es noch einen steilen Aufstieg durch den Wald zu meistern. Florian ist eine solch lange Wanderung nicht gewöhnt, aber er lamentiert nicht einmal. Endlich erreichen wir 20:50 Uhr unser erstes Ziel. Der Hüttenwirt hat uns schon erwartet und wir bekommen noch einen großen Teller Spaghetti Bolognaise. Florian haut rein wie ein Weltmeister. Im Lagerzimmer mit 10 Betten schlafen nur wir beide sowie das obligatorische Plüschtier „Hasi“.



Tag 2: Nach gemütlichem Frühstück starten wir in der warmen Sonne zur Wanderung auf dem Adlerweg. Bald erreichen wir den wiesengrünen Hochalmsattel, von wo aus wir bereits in der Ferne unser Tagesziel auf einem Bergrücken erkennen können. Zunächst muss ich beim Abstieg mehrere Kühe überzeugen, dass sie uns das Gatter freigeben. Das dauert etwas.



Am idyllischen Kleinen Ahornboden mit seinen uralten, knorrigen Ahornbäumen vor den Felsfluchten der Kaltwasserkar- und Birkkarspitze erinnert ein Denkmal an den großen Karwendelerschließer Hermann von Barth.



Wir queren ein gewaltiges Geröllfeld und steigen durch den Wald, der uns etwas vor der Mittagshitze schützt, allmählich wieder bergauf. Auf der Ladizalm weiden viele Kühe. Die von der Sektion Oberland des Deutschen & Östereichischen Alpenvereins 1923 erbaute Falkenhütte auf 1.848 m Höhe erreichen wir diesmal zeitig. Unmittelbar hinter ihr erheben sich die Laliderer Wände, eines der großen Schaustücke des Karwendels.



Florian hatte sich vor dem Urlaub unbedingt einen Kaiserschmarrn gewünscht, den er hier auf der Sonnenterrasse bekommt. Nach dem Einchecken im Lager statten wir den vielen unterschiedlichen Kühen einen Besuch ab und steigen zweimal auf das 1.920 m hohe Ladizköpfl. Nach dem Abendessen ist der Anblick der im letzten Sonnenlicht orange leuchtenden Kalkfelsen besonders beeindruckend.

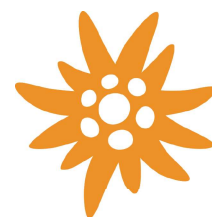


Tag 3: Bereits am Morgen ist es schon so warm, dass wir auf der Terrasse in kurzen Hosen und T-Shirt unser Frühstück genießen. In diesen Höhenlagen hatte ich das zuvor noch nicht erlebt. Weiter geht es auf dem Adlerweg am

Schuttkegel entlang unterhalb der Lalider Wände hinauf zum Hohljoch. Ein Kälbchen hat sich zwischen gelben Blumenstauden versteckt. Es folgt ein steiler Abstieg hinunter zur Engalm am Großen Ahornboden.



Bei 30°C im Schatten legen wir eine lange Pause ein. Nach dem Mittagessen in der Rasthütte gibt es viel zu entdecken: Spielplatz, Streichelgehege mit Ziegen, Käserei, schöne alte Holzhäuser, eine kleine Kapelle sowie Ställe mit Kühen, Bullen, Kälbchen, Schweinen und Hühnern. Danach liegen noch über 700 Höhenmeter Aufstieg in der heißen Sonne vor uns. An der schönen Jausenstation der Binsalm hängt ein imposanter Steinadler, leider nur präpariert. Florian versorgt mich regelmäßig mit aktuellen Daten seiner Uhr, wie zurückgelegte Strecke, Schritte, Höhe, Geschwindigkeit, Pulsfrequenz.



Daneben hält er ständig die Augen offen und entdeckt vor dem westlichen Lamsenjoch nicht weit von uns eine Gämse.



Eine Querung steilerer Hänge führt uns schließlich zur Lamsenjochhütte (1.953 m), die wir endlich 18:45 Uhr erreichen. Nach dem Bezug des Lagers im Dachboden und dem Abendessen steigen wir noch auf einen kleinen Aussichtspunkt. Die abendliche Szenerie wird vom gewaltigen Eckzahn der Lamsenspitze überragt. Eine Kapelle mit vielen Gedenktafeln für verunglückte Bergsteiger mahnt zur Vorsicht. Plötzlich entdecken Florians Argusaugen im Dämmerlicht neun weitere Gämsen, was für ein Erlebnis.



Tag 4: Da wir heute noch nach Hause müssen, ist 7 Uhr Wecken angesagt. Ich habe einige Mühe, Florian wach zu bekommen. Wieder frühstücken wir draußen auf der Sonnenterrasse. Auf der letzten Etappe heißt es ca. 1.000 m Bergabsteigen. In vielen Kehren über Schuttfelder geht es steil hinunter in den Gramaier Grund mit der gleichnamigen Alm. Beim Blick zurück zeigt sich die gewaltige Lamsenspitze nochmals von ihrer besten Seite. Nun geht es auf breitem Weg durch das Falzthurntal, vorbei an der bewirtschaftete Falzthurnalm. Scharen von Radlern begegnen uns wieder. In heftigster Spätmittagshitze erreichen wir Pertisau. Gerne hätten wir noch ein Bad im Achensee genommen, aber unser Bus fährt in Kürze. Er bringt uns zum Bahnhof Jenbach hinunter ins Inntal, wo es uns bei 35°C fast von den Socken haut. Volle EC und ICE befördern uns zurück nach Halle, das wir am späten Abend erreichen. Ehefrau und Papa holen uns ab.

Fazit: Es war eine sehr schöne Wandertour quer durch das Karwendelgebirge in einer mir bisher nicht bekannten Region. Florian hat sich für sein Alter sehr gut geschlagen trotz langer Wege und Hitze. Opa und Enkel haben gut harmoniert und viel erlebt. Es soll nicht unsere letzte gemeinsame Tour gewesen sein.

Detlef Weyrauch
(Text und Fotos)

16. Harz-Hunderter-Extrem

Wunden an mehreren Körperstellen des Wanderleiters, ein weithin baumloser Harz fast ohne sprudelnde Bergbäche, aber durchaus glückliche Langstreckenwanderer: So lässt sich der 16. Harz-Hunderter-Extrem von Seesen über den Brocken nach Eisleben zusammenfassen.

Zum zwölften Mal gelang zwei Teilnehmern des 16. Harz-Hunderter-Extrem die Überquerung des Harzes in seiner größten West-Ost-Ausdehnung im Rahmen einer Nonstopwanderung mit zwei Nächten ohne Schlaf.

Antje Otte-Hartig aus Nordhausen sowie Lutz Hollerbuhl aus Sangerhausen hatten sich mit der Route Seesen-Straßberg für die schwierigere der beiden möglichen 100 km-Abschnitte entschieden, denn die Anstiege auf den ersten 46 Kilometern von Seesen über das Torfhaus zum Brocken, sind ungleich größer, als zwischen dem Brocken und Eisleben, eb-enfalls rund 100 Kilometer, wo es aber tendenziell bergab geht.

Dr. Christian Richter aus Jena und ich als Wanderleiter starteten in Seesen mit dem Ziel Eisleben, das in 147 Wanderkilometern Entfernung liegt, Christian Richter mit der Chance einer zweiten, ich der zwölften West-Ost-Harzquerung.

Bewusst will sich diese Veranstaltung von Massenevents mit regelmäßiger Verpflegung und umfassender Betreuung der Teilnehmenden unterscheiden. Das bedeutete zum Beispiel, dass wir auf den ersten 55 Kilometern von Seesen über Altenau, Torfhaus und den Brocken

nach Schierke unsere Verpflegung komplett aus unseren Rucksäcken bezogen. Im regenreichsten Gebiet Mitteldeutschlands, dem Brockengebiet, erlebten wir tatsächlich erstmals in der Geschichte der Wanderveranstaltung, regnerisches Wetter: Zwischen Altenau (km 28) und dem Brocken, schüttete es kräftig, was sicher mit dazu beitrug, dass wir nach Aussage einiger Brockenhotelbewohner gegen 8 Uhr am Sonnabend die ersten Wanderer auf dem höchsten Harzgipfel gewesen

sein sollen.

Das UNESCO-Weltkulturerbe Oberharzer Wasserregal, das mit all seinen Kanälen einst eine Grundlage für den Bergbau war, hatten wir wenige Stunden zuvor und wie in den vergangenen Jahren auch schon, staubtrocken erlebt. Vor ca. 300 Jahren, der Entstehungszeit des Wasserregals, wäre unter den seit Jahren herrschenden niederschlagsarmen Bedingungen gewiss nur schwer Bergbau und eine wirtschaftliche Entwicklung möglich gewesen.

147 Kilometer- Tortur- Tour



Auf dem Brocken klarte es auf und die Sonne beschien für kurze Zeit einen vor lauter Nässe dampfenden Harz. - Das ist heute ein selten gewordener, ja ungewohnter Anblick. Ungewöhnlich ist auch, dass der berühmte Brockenblick von verschiedenen Stellen des Harzes auf den Brocken, angesichts des Waldverlustes von immer mehr, früher gänzlich undenkbar Örtlichkeiten aus möglich geworden ist, ja, bezüglich des berühmten Brockenblicks gibt es klimakrisenbedingt eine regelrechte Inflation. So schön und einsam, wie es auf dem morgendlichen Brockengipfel auch immer war: Vor uns lagen noch rund 100 Kilometer bis zum Ziel Eisleben, also noch zwei Drittel der Gesamtstrecke.

Nach dem Abstieg durch das Eckerloch, leider nunmehr ohne die traditionelle Begegnung mit Brocken-Benno, einem ausgiebigen Imbiss beim Schierker Bäcker und einem anschließenden Einkauf im dortigen Supermarkt, begaben wir uns über die Harzer Hochebene mit den Ortschaften Elend, Königshütte, Trautenstein und Stiege nach Güntersberge. Einkehrpausen gab es nach 73 Kilometern in Trautenstein (km 73), in Güntersberge (km 92) und Grillenberg (km 126). Doch bis zum Frühstück nach dem zweiten Sonnenaufgang mussten wir noch recht viele Kilometer zurücklegen.

Während im Brockengebiet allmählich das frische Grün junger Bäume einen wohltuenden Kontrast zu den zahllosen

Baumleichen bildete, dominierte auf der Harzhochfläche weithin nach wie vor eine baumlose Steppe. Besonders schockierend war für mich das Absterben von geschätzt 50 Prozent der zum Teil über 40 Meter hohen, mehr als hundertjährigen Fichten im Elendstal, da diese, inmitten des dominierenden Buchenbestandes, vermutlich natürlichen Ursprungs sind.

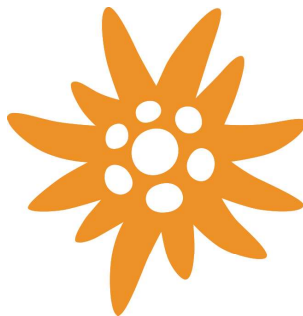
Immerhin war es nicht so heiß wie 2018 und 2019, so dass wir in der aktuellen Harzer Steppenlandschaft nicht stundenlang bei Temperaturen von 40 und mehr Grad in der Sonne unterwegs sein mussten.

Dennoch kristallisierte sich bei mir ein Problem heraus, das ich so eigentlich seit langem nicht

mehr kannte: Hautreizungen durch Schuhe und Kleidungsstücke an verschiedensten Stellen, die immer mehr zum Problem wurden.

Das erzeugt durchaus innere Kämpfe: Sollte ich als Wanderleiter wie schon 2020 wieder vorzeitig, nach 100 Kilometern in Straßberg aussteigen? Das kam, so entschied ich mich, keinesfalls infrage.

Denn ich wusste ja aus Erfahrung, dass man auch mit größeren Blessuren noch Dutzende Kilometer weit gehen kann. Das Problem ist fast immer der Kopf, nicht der schmerzende Körper. Lutz Hollerbuhl und Antje Otte-Hartig hatten in Straßberg mit 100 Kilometern ihr persönliches Ziel erreicht. Glücklicherweise stiegen sie am Sonnabend gegen



Mitternacht in das sie abholende Auto. Ich stand mit meiner schmerzenden Haut dabei – und fuhr nicht mit. Christian Richter, sprichwörtlich fit wie ein Turnschuh, und ich, stürzten uns stattdessen in die zweite Wandernacht, sprich in das dritte Drittel des Harz-Hunderterters Extrem über den Harz von West nach Ost.

Zunächst ging es querfeldein, geführt nur per GPS, immer der hell am Nachthimmel leuchtenden Venus entgegen, nach Dankerode, dann hinab in das Tal der Wipper mit der Wippertalsperre, der wir mehr als zehn Kilometer bis ins Städtchen Wippra folgen sollten. Immer wieder unterbrochen durch kürzere oder längere Pausen zur Behandlung meiner Hautwunden, erreichten wir Wippra nach 120 Kilometern dennoch um kurz nach 5 am Sonntagmorgen und lagen damit fast im Zeitplan.

So ungewöhnlich, wie die Tour, sind auch ihre Starter: Denn ab vor Wippra waren wir wieder zu Dritt. Mitten in der Nacht war ein Wanderfreund aus Eisleben zu uns gestoßen. Er war am späten Sonnabendabend in der Lutherstadt gestartet, um sich mit uns zu treffen und bis zum Ziel Eisleben zurück zu gehen. Der Eisleber Wanderer entpuppte sich als Bereicherung der Veranstaltung, entschärfte er für uns zwei verbliebene Harzquerer doch einige besonders steile Geländestellen im Raum Wippra, vor allem aber die stark der Sonne ausgesetzten letzten vier Kilometer zwischen Wimmelburg und

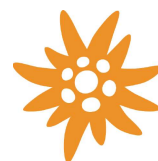
dem Bahnhof Eisleben. Denn der dritte Tag unserer Nonstop-Harzquerung zeigte sich mal wieder als sehr heiß.

Nach einer wohltuenden Getränkepause an der Tankstelle in Wimmelburg mussten wir zunächst eine Kupferschieferhalde besteigen, um hernach durch schattige Baumbestände, und weit weg von der vielbefahrenen Hauptstraße, schließlich das Ziel der Wanderung, den Bahnhof Eisleben zu erreichen.

Ein entspannendes Ende der Tour war jedoch dank 9-Euro-Ticket-Chaos noch nicht im Zug von Halle nach Nordhausen, sondern wirklich erst in den eigenen vier Wänden möglich. Der Zug war fast hoffnungslos überfüllt. Stehende, und überall auf dem Bodensitzende Fahrgäste versperrten notgedrungen den Weg zur Toilette oder in einen Nachbarwaggon. Davon ließ ich mich jedoch nicht mehrbeeindrucken:

Der 16.Harz-Hunderter EXTREM war ein Erfolg: Alle Starter hatten ihr persönliches Ziel erreicht - trotz aller Beeinträchtigungen. - Und der Harz konnte zum 12. Mal am Stück, mit einem Minimum an Infrastruktur, durchquert werden.

Bodo Schwarzberg



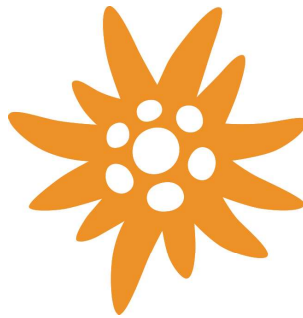
Zu Besuch bei der Sektion Martell

Es war eine Überraschung, als im Sommer ein Brief an unseren Vorstand von der Sektion Martell des Alpenvereins Südtirol kam. Sie hat darin aus Anlass ihres 60jährigen Bestehens "eine Delegation herzlich eingeladen", am 21. August 2022 an der Feier "auf Peder in Hintermartell" teilzunehmen. Die Wahl fiel auf uns aufgrund der langjährigen Verbundenheit der Halleschen Sektion mit dem Ortlergebiet und da wir zusammen mit unserem Südtiroler Ehrenmitglied Manfred Haringer den Aufsatz über die Verflechtungen zwischen beiden Vereinen verfasst hatten. Um unseren ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten, haben wir per Bahn die Reise angetreten und sind nach 13 Stunden mit siebenmaligem Umsteigen an einem schönen Abend in Hintermartell angekommen. Die Anreise mag mühselig erscheinen, sie barg jedoch im Gegensatz zu einer Autofahrt, unerwartet schöne Eindrücke: Da waren das stressfreie Schauen in wechselnde Landschaften, das bunte Völkchen der Reisenden und der herzliche Empfang durch unseren Freund Manfred. Ganz abgesehen vom abschließenden Genuss, den fabelhaft funktionierenden Busverkehr im Vinschgau zu erleben und an unserem 2000 Meter hoch gelegenen Ziel der tropischen Hitze von Halle entronnen zu sein. Im privaten Teil unseres Besuches hat uns die Gastfreundschaft des alten Freundes zu einigen der zahlreichen kulturellen und landschaft-

Die Einladung war eine große und gelungene Überraschung

lichen Sehenswürdigkeiten seiner Heimat geführt. Mehrere Orte verdienen es, hervorgehoben zu werden: Die unglaublich schönen Fresken der Kapelle St. Stefan in Morter am Eingang ins Martelltal und der beeindruckende Besuch in Manfreds Elternhaus, einem uralten Bauernhof, wo sich sein privates Museum in Aufbau befindet. Daneben war es für uns Hallenser eine Ehrenpflicht, zur Zufallhütte aufzusteigen, die 2011 das Basislager für die Einweihung des Denkmals auf dem Eisseepass gewesen ist. Unterhalb der Hütte stach das neue Badhaus-Museum ins Auge, das auf der Ruine der Soldaten-Entlausungsanstalt des Ersten Weltkrieges neu gebaut worden ist. Auch bei dessen Einrichtung ist auf die Forschungsergebnisse und Fundstücke von Manfred Haringer zurückgegriffen worden. Wer diese Sammlungen besuchen kann, und ein jeder aus der Sektion Halle (Saale) darf sich aufgefordert fühlen, dies zu tun, wird einen tiefen Einblick in den Gebirgskrieg gewinnen, der um die Hallesche- und Vioz-Hütte getobt hat. Eine Selbstverständlichkeit war es für uns auch, die Ausstellung im Payer-Stadel am benachbarten Plima-Schluchtweg zu besuchen, die auf Prof. Dr. Reichstein, Jenny Bredow und unseren Freund zurückgeht. Zum offiziellen Teil unseres Besuches mussten wir uns trotz einer Skizze zunächst orientieren. Des Marteller Dialektes unkundig, fanden wir mithilfe

unseres auskunftsfreudigen Wirtes vom Gasthof Enzian und der Wanderkarte heraus, dass die Geburtstagsfeier im Freien, auf der Peder-Stieralm, hoch über uns an der Lehne des Pederköpfls gelegen, stattfinden würde. Nach zwei Regentagen, die wir ausgetrockneten Hallenser genossen haben, sind wir am Pederbach entlang in einem zauberhaften Wald von Zirbelkiefern, der sich mit Pilzen, Preiselbeeren und Silberdisteln geschmückt hatte, bei Sonnenschein zur Alm aufgestiegen. Der erste Blick hat uns schon gezeigt, dass dies ein Ort ist, den der Großstädter so schnell nicht würde verlassen wollen. Vor uns lag, dicht unterm Himmel, die von Lärchen und Arven umgrenzte sanft geneigte grüne Weide, auf der eine uralte Mauer daran erinnerte, dass dort früher Almwirtschaft betrieben worden war. Heute herrschte hier emsiges Treiben, denn die Marteller waren dabei, ihr Fest vorzubereiten. Etwa 30 Personen, jung und alt, waren dabei, zwischen zwei kleinen Hütten Tische und Zelte aufzustellen und es wurden Pflöcke eingeschlagen, Fahnen gehisst, Bierfässer gerollt und für Kinder eine Seilbahn eingerichtet. Mittendrin haben wir im roten Pullover sogleich Erwin Altstätter gefunden, den Gründer und langjährigen Vorsitzenden der Sektion und bald auch seinen Sohn Peter, der nun dort das Zepter schwingt und der uns eingeladen hatte. Wir kannten uns schon, so dass



die Begrüßung familiär abgelaufen ist und wir rasch bemerkt haben, dass wir die fleißige Mannschaft beim Arbeiten störten. So haben wir uns bald auf morgen verabredet und waren nun sicher, durch unseren „Testlauf“ den Weg zum Fest nicht zu verfehlen.

Als wir am nächsten Morgen, wieder an einem herrlichen Sommertag, gemächlich zur Alm aufgestiegen sind, wurden wir von eilenden Familien überholt, die sich mit Torten, Kuchen und edlen Getränken beladen hatten. Wir bekamen hier bereits zu spüren, dass wir

zu einer großen Familienfeier eingeladen worden waren. Oben angekommen, hatte sich mit uns eine bunte Schar von etwa hundert Gästen eingefunden, an die Kirchengesangbücher verteilt wurden, die man für die einleitende Bergmesse

benötigte. Diese wurde mit einer entwaffnenden Selbstverständlichkeit gefeiert, die uns Besucher aus dem gottesfernen Ostdeutschland beeindruckte. Der weitere Verlauf der Geburtstagsfeier folgte den Ritualen, wie sie auf der ganzen Welt in Gebrauch sind und deshalb unseren Lesern erspart bleiben. Wir bekamen die Gelegenheit, die Glückwünsche unserer Sektion zu übermitteln und einen Gedenkteller zu überreichen, mit dem wir den Martellern für ihre nun seit über hundertzwanzig Jahren währende Unterstützung gedankt haben. Bei den Reden, Auszeichnungen und Grußworten hat uns berührt, wie

tief im Martelltal die Zunft der Wanderer, Kletterer und Bergsteiger noch mit ihrer Gesellschaft verbunden ist. Der Gäste wurden immer mehr, es waren schließlich vielleicht 250 Besucher versammelt, und die führenden Köpfe aus Verein, Gemeinde und Region, wie Bürgermeister und Vereinspräsident, hatten es sich nicht nehmen lassen, in die Alpenvereins-Provinz herabzusteigen. Es gab ein opulentes Mittagessen, ein weltrekordverdächtiges Kuchenbuffet, Kaffee wie Bier und Limonade sind in Strömen geflossen und im Gedränge der Geburtstagsgäste wurde unaufhörlich geredet und gejubelt. Viele Familien waren vom Säugling bis zur Oma anwesend, ohne Pause haben uns Akkordeonspieler mit Volksmusik unterhalten, während die Kinder zwischen unseren Beinen herum gesaust sind. Wenn man sich aus dem Getümmel der Feiernden entfernte und ins Gras gesetzt hat, konnte wahrgenommen werden, in welcher paradiesischer Umgebung diese "Party" stattgefunden hat: Unter blauem Himmel, in sauberer Luft, bei sonniger Wärme, umgeben von schneebedeckten Bergen und Gipfelkreuzen. Gleichzeitig meldete sich aber die Gewissheit, dass dieses Idyll gefährdet ist: Denn die Gletscher werden verschwinden, zu Hause kämpfen wir gegen Luftverschmutzung und Erderwärmung und in der Ukraine führt Putin einen verbrecherischen Krieg. All das Belastende konnte man an diesem Feiertag in Hintermartell zwar für eine Weile vergessen, spätestens beim Abstieg war

die unsichere Zukunft aber wieder im Kopf.

Abseits der friedlichen Geburtstagsgesellschaft auf der Südtiroler Alm und bewusst ohne Aufsehen zu erregen, haben Manfred und wir zwei Hallenser zwischendurch des ganz außerordentlichen Jubiläums gedacht, das unsere Sektion betraf. Denn die Marteller Geburtstagsfeier hat am gleichen Tag stattgefunden, an dem die Hallesche Hütte vor genau 125 Jahren feierlich eröffnet worden war, am 21. August 1897! Auf dieses „unser“ Sektions-Jubiläum haben wir zu dritt mit einem Becher Wein angestoßen, den unser Freund als Überraschung aus dem Rucksack gezaubert hatte. Die Hallesche Hütte ist zwar nur 21 Jahre alt geworden bis sie abbrannte, so dass wir nach 104 Jahren heute nur noch ihre Mauerreste neben dem Denkmal auf dem Eisseeppass anschauen können. Doch die ehrende Verbeugung vor der Leistung unserer Sektions-Großväter soll nicht vergessen werden.

P.S. Die Sektion Martell hat eine der kleinen Hütten, die auf der Pederalm nach Einstellung des Almbetriebes verfielen, zu einer perfekt ausgestatteten Selbstversorgerhütte ausgebaut, in der man Ferien machen kann. Wer sich dafür interessiert, wende sich an martell@alpenverein.it.

Dr. Ernst Fukala und Dieter Schiene
(Text und Fotos) (Fotos siehe S. 77)

Vom Wandern und Skilehrgang am Kronplatz

Sommer oder Winter die Dolomiten als Teil des UNESCO-Weltnaturerbes rund um den Kronplatz immer wieder sehenswert. Im letzten Sommer (September 2021), aber auch im Winter habe ich dieses alpine Juwel besuchen können. Ausgangspunkt im Sommer war St. Vigil, Teil der Gemeinde Enneberg. Wir waren in Familie unterwegs und nutzten den Campingplatz „Al Plan“ am Ortsausgang. Für unsere Wanderung zur Schutzhütte Fannes nahmen wir erst einmal den Bus. In Südtirol ist das Bus-ticket mit der obligatorischen Gästekarte gekoppelt und man kann alle öffentlichen Verkehrsmittel des Südtiroler Verbundsystems „südtirolmobil“ nutzen. Den Bus erreichten wir in wenigen Minuten vom Campingplatz und fuhren entlang des Rautals zum Berggasthof Pederü, welcher auf einer Höhe von 1548 m liegt. Schon das Panorama von Pederü und der Blick in die Bergwelt ist im doppelten Sinn atemberaubend.

Von hier gibt es 2 Routen entweder zum Pragser Wildsee oder zur Faneshütte. Wer die Tour zum Pragser Wildsee (7 Stunden) nimmt, sollte den letzten Bus zur Rücktour nach St. Vigil nicht verpassen.

Wir wanderten in die andere Richtung zur Schutzhütte Rifugio Fanes. Von Pederü ging es erst mal steil bergauf um den halbierten Trichter aus Geröllmassen herum und weiter über Wege mit Latschenkiefern durch das Tamerstal zum grünen Picidelsee (Lago picidol) auf 1820 m. Das Auenland in dieser Höhenlage war u.a. Schauplatz der gesammelten Dolomitensagen von Karl

Felix Wolff in einer malerischen Kulisse der ringsum aufstrebenden Dolomiten. Entlang der Wiesen der Kleinfanes Alm erreichten wir den Abzweig mit dem Weg Nummer 11 zur „Faneshütte“, dem wir dann auch folgten. Wer noch einen Umweg gehen möchte, kann dies über die „Lavarellahütte“ machen. Von der im Jahr 1928 erbauten und modernisierten, 2060 m hoch gelegenen „Faneshütte“ folgten wir dem steilen Aufstieg zum Kreuz am Limopass.



Ein Weiterwandern zum Gipfel del Col Becei oder zur Großfanes Alm hätte uns in zeitliche Probleme gebracht. Daher entschieden wir uns zur Umkehr und freuten uns in der „Faneshütte“ auf traditionelle Gerichte der ladinischen Küche. Gestärkt ging es dann wieder hinunter zur „Pederühütte“. Wobei wir die Forststraße benutzen, welche schon zu Zeiten des 1. Weltkriegs zur Versorgung des Militärs angelegt wurde. Hier kam an uns der eine oder andere Mountainbiker mit oder ohne „E“ vorbei. Mit dem Bus ging es dann recht schnell zurück nach St. Vigil. Nach dieser Tour konnten wir dem Angebot der Pizzeria

„Ristorante Da Arnold's“ nicht widerstehen und ließen uns die leckere Pizza richtig schmecken.

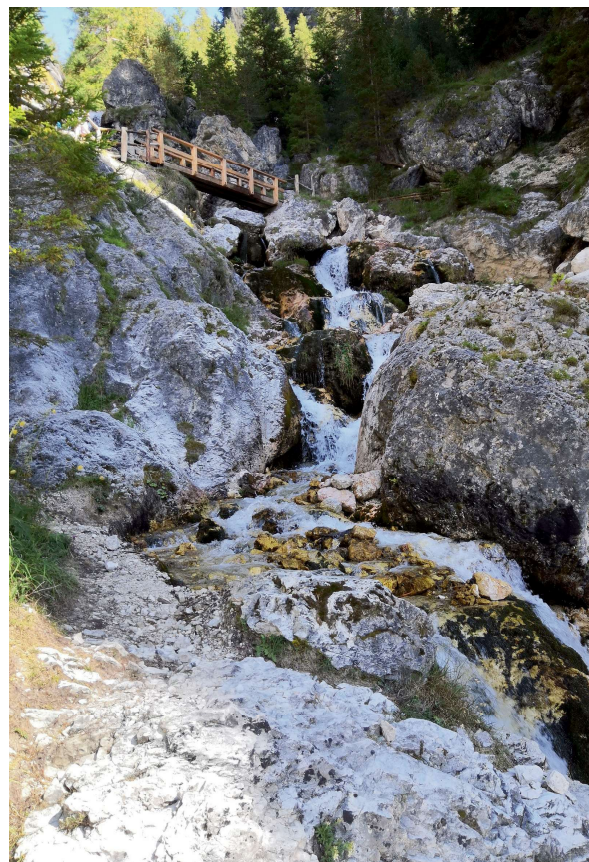


Für den folgenden Tag hatten wir uns für die Ciastlins-Wasserfälle entschieden. Wir starteten wie am Tag zuvor mit dem Bus und fuhren zum Gasthof „Le dla Creda“ (Lé dla Crëda) am Lago di Creta / Lech dla Crëda oder Kreidesee (1287 m), mit seinen 40 Wasserquellen ideal zum entspannen.

Die aufgestellten Bildertafeln erzählen die schönsten Sagen über die Königs-tochter Dolasilla und die Machenschaften der Könige von Fanes. Wir wanderten weiter Richtung Pederü und nach ca. 300 m sollte der Weg N. 25 zu den Wasserfällen führen. Leider war die Beschilderung nicht ganz eindeutig, um den Weg zu finden. Eine Gruppe Wanderer hatte das gleiche Problem. Sie versuchten sich mit dem Handy und Google zu orientieren, dies scheiterte aber am „Funkloch“. Letztendlich erahnten wir einen Weg über eine Geröll-lawine, welcher dann auch der Richtige war. Der schmale Pfad wurde dann ein breiter Wanderweg und wir gelangten in

eine malerische Klamm, der Zugang zum Val de Ciastlins, einem verborgen-ein-samen Winkel der Pragser Dolomiten. Die steilen Hänge sind überwiegend mit Föhren bewachsen. Über mehrere Kaskaden aufsteigend kamen wir zu einer Holzbrücke und erreichten die andere Seite des Wasserfalls. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle, dass es hier ein perfektes Klettergebiet ist, wovon wir uns auch überzeugen konnten. Wir stiegen weiter auf bis zur unteren Krippisalm. Diese ist leider nicht bewirtschaftet. Da der Nachmittag anders verplant war, entschieden wir uns ins Tal abzusteigen.

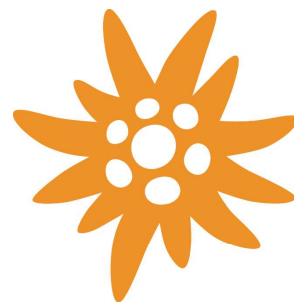
Wer möchte nicht bei schönem Wetter



auf dem Kronplatz in den Dolomiten sein. Also fuhren wir mit dem Bus zum Liftstation am Furkelpass. Zu fortgeschrittener Zeit hätten wir den Aufstieg nicht mehr geschafft. Für den Aufstieg sollte man 4 Stunden einplanen. Aber, wie oben schon gesagt, die Öffentlichen sind gut, immer den letzten Bus zum Ausgangsort im Auge behalten. So nahmen wir kurzerhand die Seilbahn und waren in wenigen Minuten auf dem Gipfel. Angekommen, hatten wir noch ein paar herrliche Stunden um die Schönheit der Alpengipfel zu genießen. Wir nahmen auf dem Gipfel den Rundweg, beginnend an der Kronplatz-Glocke „Concordia 2000“, dem Gunter Messner Biwakprojekt vorbei, zum Messner-Museum.



Für einen Besuch des Museums war es bereits zu spät. Der Nachmittag sollte bei Kaffee und Kuchen in der „Rifugio Corones Hütte“ ausklingen. Der Sage nach soll die unverwundbare Prinzessin Dolasilla auf dem Kronplatz gekrönt worden sein. Zurück ging es dann mit der Seilbahn und dem Bus.



Eine weitere Leidenschaft von mir ist das Skifahren. Ob Langlauf oder Ski alpin, wo kann man das noch in unserer Gegend betreiben? Eine neue Herausforderung über die ich schon länger nachgedacht habe, könnte sich erfüllen. Der Alpenverein bietet den „Fachübungsleiter Skilauf“ an, allerdings ist dieser 3-stufig und geht entsprechend über einen längeren Zeitraum.

So orientierte ich mich am DSV und fand Unterstützung beim Skiverband Sachsen-Anhalt. Die vor allem praktische Ausbildung sollte im Februar 2022 am Kronplatz erfolgen. Ich bewarb mich für Ausbildungslehrgang mit 120 Stunden für den Bereich Alpin und fuhr mit dem Lehrteam nach St. Lorenzen (Südtirol). Ich muss sagen, die Ausbildungswoche war gespickt mit 16 Stunden Theorie zur Methodik, Technik, sowie 60 Stunden Schneelehrgang. Hinzu kommen noch 30

Stunden „Trainer Breitensport“ beim Stadtsportbund Halle. Die Woche am Kronplatz hatte vom Wetter alles zu bieten vom Schneegestöber, Sturm bis zum herrlichen Sonnenschein. Die Ausbildung sollte in einem größeren Rahmen stattfinden, leider machten die Corona-Regeln hier einen Strich durch die Rechnung. So mussten einige Teilnehmer zu Hause bleiben. Mit unseren 2 Trainern und „nur“ 2 Anwärtern, außer mir war noch ein Lehramtsstudent dabei, wurden keine Pisten ausgelassen, ob blau, rot oder schwarz, selbst die Weltcupstrecke stand auf dem Lehrplan. Als Fazit muss ich sagen, die Ausbildung war anstrengend und trotzdem schön. Bei Instagram könnt ihr gern mal unter [#alpenvereinhalle](#) nachstöbern.

Axel Neukirchner
(Text und Fotos)



Fernwandern durch die Gebirgswelt Mallorcas

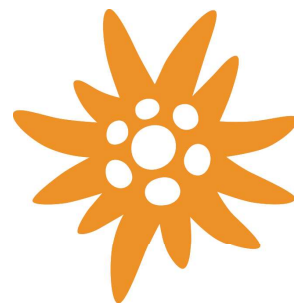
Da stand ich nun in Mitten von Palma de Mallorca, der Stadt in der ich vor zwei Tagen noch meinen ersten Marathon gelaufen war und die ich so gut kannte. Der Blick in den Himmel über den Placa d'Espanya verhieß nichts Gutes. Dunkle Wolken zogen über Jakob dem Eroberer auf.



Von den sommerlichen Temperaturen der Vortage war nichts mehr zu spüren. Mich fröstelte es. An sich nichts Ungewöhnliches im Oktober auf der Balearen-Insel, aber die Wetterprognose hatte etwas anderes verlauten lassen. Mein auf ein Minimum reduziertes Handgepäck sah kühlere Temperaturen nicht vor und ich hatte Sorge, dass die Nacht

sehr kalt werden würde. Somit besorgte ich mir in einem nahegelegenen Sportgeschäft noch eine wärmende Jacke. Ich fühlte mich etwas unvorbereitet. So recht war mir noch nicht klar, wie ich mich unterwegs versorgen würde. In einem kleinen Supermarkt im Bahnhofsgebäude kaufte ich allerlei Lebensmittel. Wasser, Nudeln, Tomatensoße portioniert in kleinen Tetra Paks, Brötchen, etwas Aufstrich und Obst. Das sollte erstmal reichen, machte aber den Rucksack nicht gerade leichter.

Der Bus verließ pünktlich den unterirdischen Busbahnhof und erreichte kurz nach 15.00 Uhr Port d'Andratx - den Ausgangspunkt meiner Tour durch die Tramuntana. Beim Ausstieg beobachtete ich die Leute, die den Bus verließen. Wer von ihnen wird wohl auch auf meine Reise gehen? Nur ein Pärchen mit Rucksack und angeschnallter Isomatte kam infrage. Auf einer Bank richtete ich mein Gepäck, das Pärchen tat es mir gleich. Als ich aufbrach waren die beiden noch nicht so weit und unser Weg trennte sich, bevor er begonnen hatte.



4 bis 5 Tage hatte ich mir für die Strecke von Port d'Andratx nach Pollença gegeben, immerhin 135 km und 6.500 hm, die es zu überwinden galt.

Recht sportlich, aber so mag ich es. Die Idee für den GR221 kam mir schon vor ca. sieben Jahren, als ich oben bei der Klosterruine La Trapa stand und auf die beeindruckende Silhouette der Insel Sa Dragonera blickte.



Meine damalige Recherche ergab, dass hier ein Refugio, eine Schutzhütte, für den geplanten Fernwanderweg entstehen sollte. Die Vorstellung, hier eines Tages mal zu nächtigen, weckte in mir den Traum „GR221“.

La Trapa sollte auch das erste Etappenziel für den vorangeschrittenen Tag sein. Es ging direkt zur Sache. Ohne großes Warm-Up quälte ich mich den steilen, stark ausgespülten Pfad nach oben. Der bevorstehende Regen erzeugte ein derart schwüles Klima, dass mir der Schweiß aus allem Poren rann. Ruhigen Schrittes versuchte ich meinen Rhythmus zu finden, ohne zu sehr ins Schwitzen zu geraten. Der plötzlich einsetzende intensive Regen beruhigte sich glücklicherweise bald wieder, denn meine schnell übergeworfene Regenjacke schützte mich nur bedingt. Mit hervortretender Sonne erreichte ich den

aussichtsreichen Panoramaweg zum Pass Vermell. Es bot sich mir ein beeindruckender Blick auf das Meer, ein erster Eindruck auf das, was mich in den nächsten Tagen erwarten würde. Um den verschlafenen kleinen Urlaubsort Sant Elm als erstes Etappenziel zu erreichen, mussten die mühselig erklommenen Höhenmeter wieder abgestiegen werden. Nach einer letzten zivilisierten Mahlzeit ging es wieder steil nach oben. Den Weg kannte ich bereits, dennoch verfehlte ich scheinbar einen Abzweig und fand mich plötzlich auf dem anspruchsvollen Pfad mit Kletterpassagen entlang der Steilküste wieder. Diesen wollte ich in Anbetracht der heraneilenden Nacht und des feuchten Gesteins eigentlich meiden, aber ein Zurück auf den befahrbaren Weg war für mich keine Option. Mit Einsetzen der Dunkelheit erreichte ich das Hochplateau. Plötzlich eine schwarze Gestalt mit Stirnlampe, die im Vollmondschein auf einem Felsen saß. „Hast du dich verlaufen?“ fragte der ältere Herr, als hätte er auf mich gewartet. Es stellte sich heraus, dass er dem Umweltverband angehörte, welcher sich seit Jahren für den Erhalt von La Trapa einsetzte. Ich könne schon mal vorgehen, er müsse nur noch ein paar Nachrichten beantworten und hier wäre der einzige Ort mit Empfang. Ich erreichte das alte Kloster in völliger Dunkelheit. Nur der Mond ließ erahnen, dass sich hier einiges verändert hatte. Ich setzte mich auf eine Mauer und verspeiste mein Abendbrot. Der ältere Herr ließ auf sich warten. Ich war jedoch

müde und suchte den Lagerplatz auf. „Nur mit Genehmigung“ stand dort geschrieben. Hätte ich mich irgendwo anmelden müssen? Egal, es gab keine Alternative. Ich legte mich in meinen Biwaksack und schlief ein. Jedoch zog bald darauf ein heftiger Sturm mit Regen auf. An Schlaf war nicht mehr zu denken. Zumindest hielt der Biwaksack mich trocken.

Früh am Morgen, es war noch dunkel, hörte ich plötzlich die Stimme des älteren Herren „David, komm rein. Ich mach dir einen Kaffee.“ Verschlafen betrat ich die kleine, rustikal eingerichtete Hütte. Während ich mein Müsli zu mir nahm, unterhielten wir uns angeregt. Es war faszinierend, mit welcher Leidenschaft der 82-Jährige täglich um den Erhalt der Anlage bemüht ist.

Es war noch etwas diesig, als ich in Richtung Puig de ses Basses aufbrach, dennoch schien es zunächst ein sonniger Tag zu werden. Inspiriert von der morgendlichen Unterhaltung folgte ich dem schmalen Pfad bis zum Fuße des 492m hohen Berges.

Die Insel Sa Dragonera prägte noch immer meinen Blick, welcher am Cap Fabioler mit einem atemberaubenden Panorama seinen Höhepunkt fand. Im weiteren Verlauf wechselte die Perspektive auf die nord-westliche Küstenlinie, die sich als nicht weniger beeindruckend präsentierte.



An der verlassenen Hütte Ses Basses verließ ich den schmalen Trampelpfad und wechselte auf eine endlose Schotterpiste, bis hin zur Hauptverkehrsstraße MA-10.

Von hieraus führte kein Weg weiter. Etwas irritiert stand ich auf einem Rastplatz am Wegesrand. Nur mein GPS verriet mir, dass ich wohl der Straße über den Coll de sa Gramola folgen müsse. Nach mehreren Kilometern über die glücklicherweise nicht zu sehr befahrene Straße erreichte ich den Abzweig zur Finca Ses Fontanelles. An der liebevoll restaurierten Finca wurde Wasser zum Erwerb bereitgestellt. Das war allerhöchste Eisenbahn, denn meine Reserven waren bereits seit dem Vorabend aufgebraucht. Nach einer kurzen Trinkpause ging es wieder über schmale Pfade, gefolgt von unwegsamem Gelände, steil nach oben. Ziel war der 928m hohe Mola de s'Esclop, der bisher mit Abstand höchste Punkt der Tour.

Doch bevor ich diesen erreichte, musste ich erleben, wie auch hier das Wetter plötzlich und unverhofft umschlagen kann. Noch während ich mich über den ersten Tropfen wunderte, ergoss sich der

Himmel sinnflutartig über mir. Verzweifelt suchte ich einen Ort zum Unterstellen und fand lediglich einen mageren Baum, der nur wenig Schutz bot.



Entschlossen trat ich gegen die Naturgewalt an. Die Regenjacke schützte mich gut, aber alles unterhalb der Gürtellinie war einfach komplett durchtränkt. Mit zunehmender Höhe setzte zudem ein orkanartiger Sturm ein. Es herrschten extreme alpine Verhältnisse, wie ich sie in den Alpen kaum erlebt hatte. Die Orientierung fiel mir zunehmend schwerer. Immer wieder suchte ich nach dem Weg. Ich quälte mich über rutschige Steilstufen nach oben. Vereinzelt begegnete ich Hochgebirgswild, welches Schutz unter einem Felsvorsprung suchte und nicht wusste, ob es fliehen oder im Trockenen bleiben sollte. Am Gipfel angekommen war die versprochene Aussicht gleich null. Der Sturm peitschte mir den Regen ins Gesicht und ließ ein Verweilen nicht zu. Ich überquerte zügig den Pass und machte mich an den Abstieg. Auf dem Weg nach unten beruhigte sich das Wetter und die

Sonne trat hervor. Das Spektakel fand mit einem einzigartigen Regenbogen über dem Meer seinen Höhepunkt. Was für einen traumhaften Ausblick muss ich wohl am Gipfel verpasst habe? Mit Blick auf den Regenbogen wurde mir aber klar, dass ich diese Erfahrung nicht eintauschen würde.



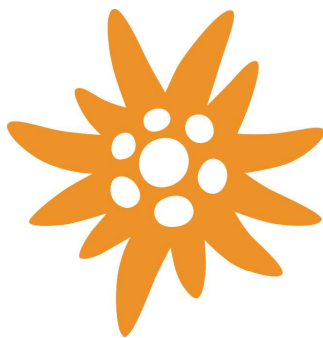
Wieder runter von Berg machte ich eine späte Mittagspause, bevor es an den Abstieg nach Estellences ging. In dem pittoresken Dorf mit seinen zahlreichen grotesk wirkenden Skulpturen aus Schrott versorgte ich mich mit Obst und füllte an einer Tränke meine Wasservorräte auf. Zum ersten Mal kam hierbei mein Wasserfilter zum Einsatz, der mir im weiteren Verlauf noch mehr als wichtig werden würde.

Zu fortgeschrittener Stunde setzte ich meine Tour fort. 2 leichtere Etappen standen am heutigen Tag noch auf dem Programm. Zunächst ging es über idyllische Waldwege in Richtung des kleinen Weinbauortes Banyalbufar. Ich passierte den Ort etwas oberhalb und folgte dem alten Postweg in Richtung Esporles. Entlang des Weges entdeckte ich zum ersten Mal den Erdbeerbaum.

Immer wieder gönnte ich mir die eine oder andere rote Frucht.



Werde ich es überleben? Offensichtlich ging alles gut. Mit Einsetzen der Dämmerung bereitete ich auf der am Wegesrand verlaufenden Trockensteinmauer mein Abendessen zu. Nudeln mit Tomatensoße, dies sollte auch in den nächsten Tagen mein verlässlicher Energielieferant sein. Im Mondschein stieg ich durch den urigen Steineichenwald ab in Richtung Esporles. Kurz vor der Ortschaft sollte ich meinen Schlafplatz für die Nacht finden. Deutlich angenehmer als in der ersten Nacht, fand ich unter meinem Moskitonetz mit Blick auf den in voller Pracht scheinenden Mond zur Ruh.



Mit der Morgendämmerung verstaute ich wieder alles im Rucksack und zog weiter. Zügig passierte ich Esporles, die erste größere Stadt auf meiner Tour. Verkehr, Geschäftigkeit und Baulärm schreckten mich ab und ich wollte schnell wieder in die wilde Natur. Doch zunächst wurde ich enttäuscht. Nahezu die halbe Etappe verlief auf zerfahrenen Asphaltstraßen und durch randstädtische Gebiete. Auch der Abzweig am Coll de Sa Basseta, welcher weg von der Straße führte ließ zunächst nichts Gutes erahnen. Der Wald sah mit seinen umgestürzten Bäumen aus wie ein Schlachtfeld. Doch dann Erdbeerbäume! Meine Laune stieg schlagartig und bald darauf erlangte ich einen märchenhaften Steineichenwald. Nahezu im gleichen Moment trat auch die Sonne in voller Pracht hervor und der Weg wurde zum Genuss. An einem alten Köhlerplatz legte ich eine Rast ein. Die Sonne schien durch den schattigen Wald auf die kreisrunde Grundmauer des alten Meilers. Der perfekte Ort für mein Frühstück.

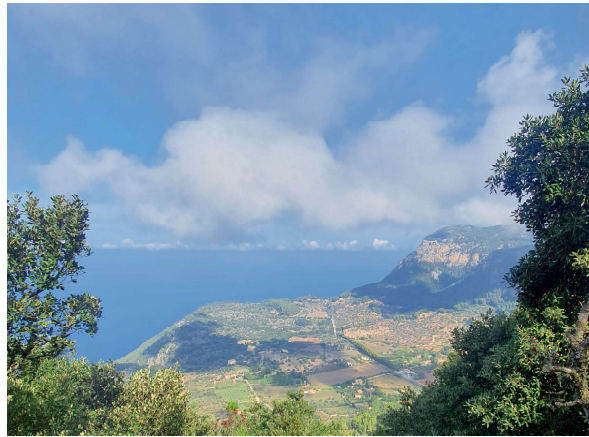


Kurz darauf gelangte ich an den Pla de S'Aljub, einer gut erhaltenen Köhler-

siedlung. An einer überdachten Zisterne fand ich Trinkwasser. Ein Hoch auf meinen Wasserfilter.



Kurz darauf befand ich mich auf dem Mola de sa Comuna, einem wunderschönen Aussichtsgipfel mit Fernblick bis nach Palma.

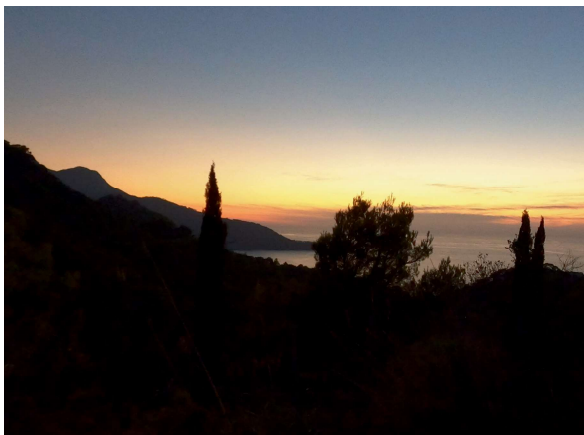


Im weiteren Verlauf brach das Plateau plötzlich und unverhofft ab. An der Kante zum Abgrund eröffnete sich mir ein beeindruckender Blick auf die Tiefebene und das Meer. Nur wie sollte ich von hier absteigen? Ich versuchte mein Glück und irrte auf dem Plateau umher. Ich versuchte der GPS Linie auf meiner Uhr zu folgen, aber fand die Abstiegsroute nicht. Ich sprang über schroffen und zerklüfteten Fels, rutschte mehrfach an feuchten Stellen ab und korrigierte den Weg. Dann endlich, ein schmaler Einschnitt im Gestein. Skeptisch passierte ich einen aufgetrennten Zaun und tastete mich vorsichtig nach unten. Dann ein Steinmännchen, erleichtert nahm ich meinen Weg in Richtung Valldemossa wieder auf, aber nicht ohne mich erneut zu verlaufen. Ich verfehlte ein in den Zaun geschnittenes Loch, welches als Abzweig fungierte. Dabei hätte ich es doch inzwischen besser wissen müssen.

Aber auch hier und anschließend beim Abstieg wählte ich mehrfach intuitiv den falschen Weg, was immer wieder zu Umwegen führte. Es sollte heute einfach nicht sein. Im vielbesuchten Bergdorf Valldemossa angekommen, gönnte ich mir ein Eis am Brunnen vor dem berühmten Kloster. Meine Füße schmerzten inzwischen zunehmend und die ersten Blasen machten sich bemerkbar. Am liebsten wäre ich barfuß weitergegangen. Aber es nutze nichts, also wieder rein in die Schuhe und rauf auf den knapp 1000 m hohen Es Caragoli.

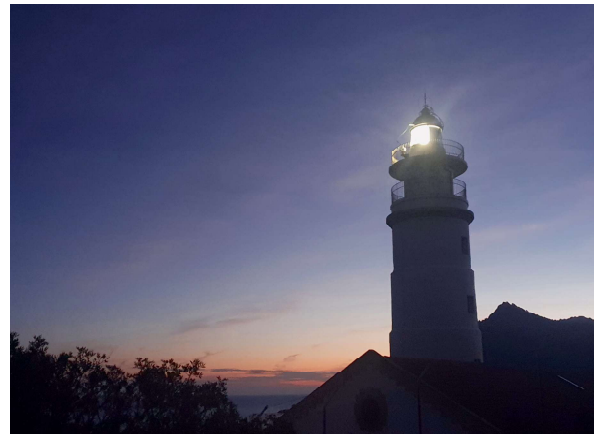


Natürlich nicht ohne erneut nach dem Weg suchen zu müssen. Zudem blieb mir die Aussicht am Gipfel verwehrt, da just in dem Moment Wolken aufzogen. Die Enttäuschung währte jedoch nur kurz, beim Abstieg nach Deià wurde ich mit herrlichen Weitblicken auf das Meer entschädigt. Im Ort angekommen fand ich einen kleinen Stand auf einem Hinterhof, an dem eine alte Dame frisch gepressten Orangensaft verkaufte. Wie sehr ich das fruchtige und kalte Getränk nach der anstrengenden Etappe genoss. Von Deià folgte ich dem uralten Steinweg in Richtung Sóller. Immer wieder taten sich weitläufige Panoramen auf das Meer auf, unter anderem mit Blick auf die Halbinsel Punta de Sa Foradada mit ihrer markanten Felsformation mit Loch. Bereits in der Dämmerung bog ich in Richtung Port de Sóller ab. Am Wegesrand gab es die obligatorischen Nudeln als abendliche Mahlzeit. Ich lief dem Refugi de Muleta im Schein meiner Stirnlampe entgegen.



Wieder begrüßte mich eine dunkle Gestalt am Wegesrand. Es roch nach zwielichtigen Pflanzen. „Almost done“

rief mir eine männliche Stimme entgegen. Und tatsächlich betrat ich kurz darauf das auf einer Klippe gelegene Refugi. Ein wunderbarer Ort, direkt am Leuchtturm Far del Cap Gros gelegen. Der Blick reichte von Port de Sóller auf das gesamte umliegende Meer.



Ich entschied mich, hier zu bleiben. Einen Schlafplatz im Freien würde ich im weiteren Verlauf nur schwer finden und eine Dusche täte mir auch gut. Also buchte ich mich im Schlafsaal ein und ließ den Abend bei einer kalten Cola im Aufenthaltsraum ausklingen.

Am Morgen verließ ich noch vor Sonnenaufgang die Herberge. Auf den Beinen war hier zu dieser Zeit noch niemand, jedoch kamen mir dann auf dem Weg runter zum Hafen einige hochmotivierte Läufer entgegen. Zum ersten und zum letzten Mal kam ich auf meiner Tour mit dem Meer in Berührung. Barfuß spazierte ich durch die Brandung. Für ein Bad war es so früh am Morgen noch zu kalt, was allerdings nur für mich galt. Erstaunt beobachtete ich eine Badekappe, die sich dem Strand näherte. Bevor ich die für mich schönste

Etappe der Tour bestreiten konnte, musste ich den unschönen Weg entlang der Hauptverkehrsstraße nach Sollèr zurücklegen. In der größten Stadt auf dem GR221 füllte ich mein Proviant wieder auf und gönnte mir ein Sandwich auf die Hand. Den nun wieder vollgepackten und schweren Rucksack musste ich den steilen und langen Anstieg zum Coll de l'Ofre hochschleppen. Der serpentinartig angelegte Pilgerpfad verläuft durch die wilde und abwechslungsreiche Schlucht Biniaraix.



Wer hat nur die ganzen Steine für das Pflaster und die Trockensteinmauern hier hochgeschleppt? Was muss das für eine Plackerei gewesen sein! Plötzlich kam mir mein Rucksack gar nicht mehr so schwer vor.



Oben angekommen, bot sich mir einer der schönsten Ausblicke auf meiner Tour. Das traumhafte Bergpanorama des Puig Majors, höchster Berg Mallorcas, mit dem davor gelegenen Cúber Stausee. Ich genoss die Aussicht bei einer fürchterlich schmeckenden Kaki.



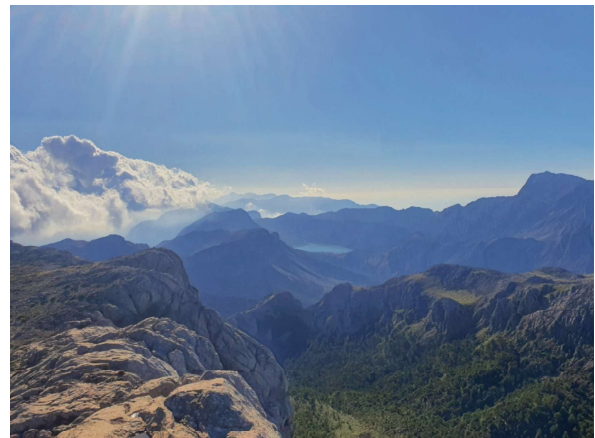
Die unreife Frucht war so pelzig, dass ein Verzehr nicht möglich war. Zum wiederholten Male überlegte ich, was ich von der Militärstation am Gipfel des Puig Majors halten sollte. Doch bei längerer Betrachtung war es genau die golden wirkende Radarkuppel, welche sich antagonistisch in das Relief des Bergpanoramas einfügte. Als ich den Stausee in der prallen Mittagssonne passierte, konnte ich nicht anders, als einen kurzen Abstecher in das bitterkalte Nass zu machen. Die Erfrischung tat mehr als gut und weckte neue Energie in mir, denn noch immer lagen viele Höhenmeter vor mir. Ich passierte den Puig des Tossals Verds nördlich. Das gleichnamige Refugio ließ ich südlich vom Berg liegen, da eine Übernachtung hier nicht vorgesehen war. Ich wollte noch heute den höchsten Punkt der Tour passieren,

den Coll des Prat. Im Schatten der Steineichen nahm ich eine letzte Mahlzeit zu mir, bevor ich den mühseligen Aufstieg in Angriff nahm. Mit zunehmender Höhe schwand der Schutz der Bäume und ich quälte mich im Schein der prallen Sonne nach oben. Schleppend kam ich am Coll des Prat an und setzte mich auf einen Steinhaufen.



Die Nordwand des zeithöchsten eigenständigen Berges der Insel lag direkt vor mir. Ich überlegte, wie wohl die noch fehlenden ca. 150 m zum Gipfel zu überwinden wären. Zu steil, zu schwer, doch dann zog ein niederländisches Pärchen an mir vorbei und machte sich auf in Richtung Gipfel. Ich beobachtete die beiden auf ihrer Suche nach der Aufstiegsroute und siehe da, nach einigen Versuchen standen sie am Gipfel. Nun konnte ich nicht mehr anders. Ich folgte ihrer Route. Und tatsächlich war der von unten unmöglich scheinenden Aufstieg gar nicht so unmöglich. Zufrieden stand ich auf dem 1365m hohen Puig de Massanella mit einem herrlichen 360° Blick über die

Gebirgswelt der Tramuntana. Mein persönlich höchster Punkt auf Mallorca? Nein. Vor ein paar Jahren stand ich schon auf dem Penyal des Migdia, einem Vorgipfel des Puig Major, mit 1398m die zweithöchste Erhebung der Insel. Ich hätte ewig hier verweilen können, aber ich musste weiter.



Es stand noch der harte Abstieg nach Lluc bevor. Natürlich nicht ohne mich zuvor im hüfthohen Dissgras zu verlaufen. Mal wieder half mir nur der GPS Track auf der Uhr den richtigen Weg zu finden, jedoch verging hierbei erneut viel Zeit. Der übrige Weg verlief abwechslungsreich und steil nach unten. Das Kloster Lluc hatte ich bereits im Blick, als die Dämmerung einsetzte. Erst in völliger Dunkelheit erreichte ich den Wallfahrtsort Lluc. Einen Schlafplatz im Freien zu suchen machte keinen Sinn mehr. Etwas widerwillig nahm ich mir ein Bett im nahe gelegenen Refugi de Son Amer. Aber natürlich nicht, bevor ich mir noch am Straßenrand meine tägliche Portion Nudeln gegönnt hatte.

Am nächsten Morgen verließ ich wieder als Erster und noch in der Dunkelheit mein Schlafgemach. Die letzten knapp 20 km nach Pollença verliefen nach einem kurzen Anstieg nur noch bergab. Genussvoll ließ ich die Tour im Schutze der liebgewonnenen Steineichen ausklingen. Mit jedem Schritt wurde die Wehmut größer. Und dann war es soweit und ich lief die 365 Stufen von der Kapelle Eglésia del Calvari hinunter in Richtung Marktplatz von Pollença, dem Endpunkt meiner Tour. Es war vollbracht. vier Tage, 138km und 6.500hm, die gesamte Gebirgskette der Serra de Tramuntana lag hinter mir. Ich war täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang weit über 35 km gelaufen, dabei habe ich jeweils ca. 2.000hm zurückgelegt. Für mich selbst unglaubliche Zahlen. Bei mir setzte eine

große Demut und Dankbarkeit ein. Erst beim Schreiben dieser Zeilen verarbeite ich, was in diesen vier Tagen alles passiert war. Die unglaublichen Eindrücke, atemberaubenden Ausichten, kurzen Bekanntschaften und Erfahrungen. Unbezahlbar.

David Ludwig
(Text und Fotos)



Wanderung zur ehemaligen Halleschen Hütte

Wahrscheinlich wissen nicht viele Hallenser wo die Hallesche Hütte einmal stand. Bis vor Kurzem wusste auch ich es nicht. Schon des Öfteren war ich in der Ortler-Cevedale-Region in Südtirol unterwegs gewesen. Seit einer Fahrradtour von Landeck in Tirol über Reschenpass, Stilfser Joch und Ofenpass nach Zernez in der Schweiz hatte es mir dieses Gebiet angetan. Seitdem war ich zweimal auf dem Ortler, dem höchsten Berg der Ostalpen, und einmal zu einer Geburtstagskitour auf dem Monte Cevedale, nicht ahnend, dass die Hallesche Hütte, würde sie noch stehen, in Sichtweite gewesen wäre.

Mittlerweile war es wieder Herbst geworden und die letzten schneefreien Tage sollten nicht ungenutzt bleiben. Beinahe drei Tage hatte ich frei und von meinem Wohnort in Innsbruck dauert es nicht lang, mit Bahn und Bus nach Sulden zu fahren. Im Sommer und Winter ein sehr beliebter und bevölkerter Touristenort, findet man um diese Jahreszeit nicht einmal ein Lokal, um einen Kaffee zu trinken. Dabei hatte ich mich auf dieses südlich der italienischen Grenze viel köstlicher als nördlich davon zubereitete Getränk vor meinem Aufbruch in die Berge schon gefreut. Bekannt ist der Ort auch dafür, dass hier eines der fünf Museen Reinhold Messners, das MMM Ortles, beherbergt ist. Leider habe ich auch dieses nie besucht, da ich bisher beschäftigt war mit Bergsteigen und keine

Sulden glich einem Geisterort!

Zeit mehr blieb, mich auch kulturell zu bilden. Nun, die Zeit hätte ich jetzt gehabt, allerdings waren natürlich nicht nur die Restaurants und Hotels geschlossen. Sulden glich einem Geisterort. Trotzdem fuhr der Bus noch regelmäßig. Einige Arbeiter, die die besucherfreie Zeit für Instandhaltungen nutzten, waren die einzigen, die außer mir die Verbindung benötigten.

Sehr kurz wurden mittlerweile die Tage, dafür umso länger die Nächte. So hatte ich vorsichtshalber selbst Kaffee eingepackt, um mich lesend in den dunklen Stunden noch ein wenig zu beschäftigen und nicht allzu schlimm wund zu liegen. Immerhin herrschten 13 Stunden finstere Dunkelheit.

Da ich erst morgens nach der Arbeit aufgebrochen war und am frühen Nachmittag um 14 Uhr in Sulden eintraf, blieb mir nicht sehr viel Zeit. Ausreichend, um einen schönen Schlafplatz zu finden, aber viel zu wenig, um noch an diesem Tag zum Eisseepass zu gelangen.

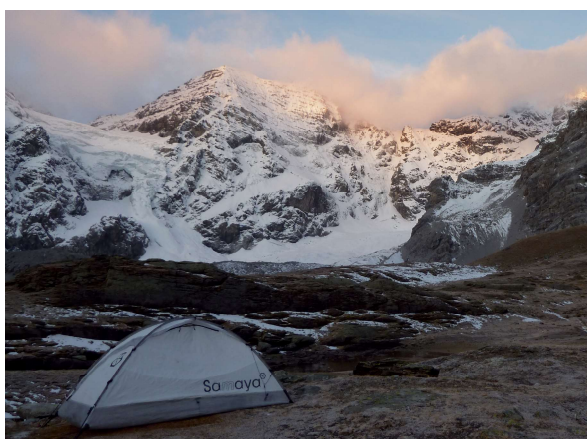
Verschiedene Wege führen zur ehemaligen Halleschen Hütte an diesem so verheißungsvoll klingenden Ort. Selten steige ich den gleichen Weg ab wie auf. Nach einem Blick auf die Landkarte hatte ich mich schnell entschieden, den Weg von Sulden über die Eisseespitze zu nehmen, oben auf dem Pass zu nächtigen und dann auf der anderen Seite über das Martelltal nach Gand abzusteigen.

Meine freien Tage konnte ich nicht ganz

frei wählen. Vor Abfahrt sah ich mir den Wetterbericht an. Für den Tag meines Aufbruchs war noch, wie die Tage zuvor, strahlender Sonnenschein gemeldet. Es sollte nun aber kalt werden und für den nächsten Tag waren bereits zehn und für den nachfolgenden über 40 cm Neuschnee angesagt.

Oben schlafen und eingeschneit werden ist eine Sache, aber durch 40 cm Neuschnee über 20 km absteigen in teils steilem Gelände, eine andere. Schweren Herzens verwarf ich also diese Idee schon auf der Hinreise.

Zwei Nächte in dieser großartigen Landschaft hatte ich allemal zu verbringen. Eine auf der Suldener, die zweite auf der Marteller Seite des Passes. Der Optik halber entschied ich mich, die erste Nacht an der geschlossenen Hintergrathütte auf 2661 m zu verbringen. In dem kleinen, halb gefrorenen See neben der Hütte spiegeln sich der vergletscherte Ortler,

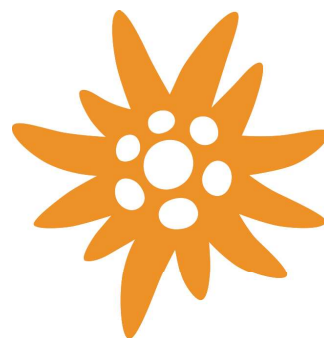


Monte Zebrù und die Königsspitze. Noch war der Himmel klar und es war beinahe windstill, als ich mein Zelt aufschlug. Während ich mit meinem

nicht ganz italienischen Kaffee an der Hütte saß und las, ging der Mond über der Eisseespitze auf und erleuchtete hell den Schnee auf den Bergen.

Unterhalb des Gipfels befindet sich die Schaubachhütte, fast 100 m unterhalb der Hintergrathütte. Von dort aus startet der Steckner Weg, benannt nach dem ersten Vorsitzenden des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins der Sektion Halle/Saale und Vorsitzender des Deutsch-Österreichischen Hüttenausschusses von 1895 bis 1918.

Die ersten zweihundert Höhenmeter des nordseitigen Aufstiegs von der Hütte zum Grat konnte ich von meinem Standpunkt aus gut mit den Augen verfolgen. Mist, das war echt zu viel Schnee im aufsteilenden Bereich des Weges. Noch dazu war der Wetterumschwung angekündigt. Sollte ich also nicht nur die Übernachtung auf dem Eisseepass sondern auch den kompletten Besuch des Gedenkortes abblasen?



Immerhin ging links davon, also in östlicher Richtung, ein wesentlich flacherer und sehr einfacher Weg über das Madritschjoch auf die andere Seite.

Letztendlich würde ich auch über diesen Weg zur Zufallhütte und schließlich zur Bushaltestelle in Gand gelangen. Je länger ich den schneereichen steilen Bergkamm beobachtete, desto mehr freundete ich mich schließlich mit dem Gedanken an.

Für den Weg von der Schaubachhütte zur Eisseespitze waren zweieinhalb Stunden angegeben. Ich schätzte, dass ich von der Hintergrathütte bis zum Beginn des Weges zwei Stunden benötigen würde. So hätte ich also für den kommenden Tag mehr als genug Zeit, über den einfacheren Weg weit genug absteigen zu können, dass mich die 40 cm Neuschnee nicht allzu sehr stören sollten.

Während der Nacht nahm der Wind zu. Es war immer noch klar, nur einige Wolken wurden von den Gipfeln der höheren Berge festgehalten und am Morgen von den Strahlen der aufgehenden Sonne rosarot gefärbt.

Von der einen zur nächsten Hütte führte ein Gletscherpfad über die Zungen von Sulden- und Königswandferner. Nach zwei Stunden über Schnee und Geröll erreichte ich den Abzweig zum Steckner Weg.



Aus der Nähe sah es gar nicht mehr so schlimm aus. Zu Beginn ist es ein ganz normaler Wanderweg. Umdrehen kann man immer. Zur Not könnte ich auch an der Schaubachhütte übernachten und von dort aus am nächsten Morgen den ganz einfachen Abstieg nach Sulden zurück wählen. Also gut. Einen Versuch war es auf jeden Fall wert. Ich musste mich beeilen. Wolken rückten näher. Nur die Eisseespitze ragte noch in den blauen Himmel. Im White Out wollte ich mir nicht meinen Weg auf der unbekanntenen Seite nach unten bahnen. Bevor ich schnell weiter ging, genoss ich an der Steckner Gedenktafel und dem liebevoll hergerichteten Wegweiser der Sektion Halle im zunehmenden Wind meine Frühstückspause.

Nach den ersten Schritten im Schnee zog ich meine Grödel an. Sogar alte Spuren waren hier zu erkennen. Tatsächlich waren irgendwann vor mir schon zwei Menschen hier hinauf gestapft. Der Weg war einfach. Bald kam ich aber an den sich verschmälernden Grat und geriet immer wieder in stärker werdenden Gegenwind. Die Markierungen waren immer noch gut zu erkennen. Kleine orangene Punkte an den Felsen. Nun erreichte ich die Stelle, die von meinem Nachtlager aus etwas bedrohlich gewirkt hatte. Aha, eine Drahtseilversicherung, sogar zwei. Hier war es also noch einfach. Dann stand ich auf einem Gipfel, einem VOR-Gipfel. Ein überwachteter Grat baute sich vor mir auf. Das war die Stelle, von der ich gehofft hatte, der Weg ginge an ihr irgendwie vorbei. Er ging darüber

hinweg. Immer noch war die Markierung gut zu sehen. Nur war der schmale Grat von mehr oder weniger lockerem Schnee bedeckt und fiel zu beiden Seiten tief und steil ab. Die Spuren endeten hier. Die beiden waren also wieder umgekehrt. Sollte ich das auch tun? Nur noch 20 Höhenmeter. Es sah machbar aus. Genau genommen war es nur eine Stelle, die mir etwas Angst einflößte. Die Schneeflanke war dort auf zwei Meter recht steil und keine Handgriffe in Reichweite. Man muss die Tritte sehr, sehr präzise setzen und das Gewicht genau über dem Schwerpunkt halten. Es sollte gehen. Nur zwei Meter.

Und es ging auch. Plötzlich stand ich auf einem schlohweißen, windigen Plateau. Zwei Stunden nachdem ich in den Weg eingestiegen war. Das Gipfelkreuz wurde anscheinend von einem auf Grabsteine spezialisierten Steinmetz aus weißem Marmor gehauen. Nicht mein Grabstein. Die Inschrift besagt: Eisseespitze – Cima Del Lago Gelato, 3230 m, 46°28,873'N 10°36,543'E, Bergrettung Sulden, Deutscher Alpenverein Sektion Halle (Saale).



Es war wunderschön. Nach Nordwesten war das Dreigestirn der hohen Dreitausender mittlerweile wolkenumspielt. Einen Moment genoss ich diese wundervolle Aussicht und machte mich dann an den Abstieg entlang von Steinmanderln und aus dem Schnee ragenden Stäben. Als ich unten an einer Hinweistafel ankam, bemerkte ich, dass es einfacher und schneller gewesen wäre, direkt über den Grat zu gehen. Meinen Rucksack ließ ich an der Tafel und ging nur mit Kamera bewaffnet die letzten Höhenmeter zum Eisseepass. Ein perfekter Ort für eine Hütte.

Einige wenige Ruinen sind noch übrig. In der Mitte ein großes Denkmal das aussieht, als wäre es aus den Überresten des Kamins errichtet worden. Zwei Tafeln zieren es. Auf der Ostseite eine Kupfertafel mit dem Halleschen Emblem und einem Bild der alten Hütte sowie der Aufschrift 125 Jahre Sektion Halle (Saale), Hallesche Hütte 1897 – 1918.

Auf der anderen Seite ist die Geschichte kurz zusammengefasst:

» 1897:

Nach dem Becherhaus 3.195, die höchste Schutzhütte in den deutschen Alpen auf 3.133 m Höhe

» 1915-18:

wichtige österr./ung. Truppenunterkunft der Gebirgssoldaten im 1. Weltkrieg.

3./4.11.1918, am letzten Kriegstag durch Brand zerstört.

Errichtet im Sommer 2011 von der AVS Sektion Martell und der DAV Sektion Halle a. d. Saale zum 125. Sektionsjubiläum.

(Das Ganze nochmal auf Italienisch)



Im Südosten verdunkelten mehr und mehr düstere Wolken den Himmel und nahmen die Sicht auf die umliegenden Gipfel. Lange konnte ich leider nicht bleiben. Bis zur Zufallhütte wollte ich noch absteigen. Von dort führt ein Fahrweg bis zur Straße hinab. So könnte ich auch bei richtig ungemütlichem Wetter am nächsten Tag noch sicher ins Tal gelangen. Immerhin waren es noch fast zehn Kilometer und knapp 1000 Höhenmeter bis dahin. So machte ich mich schweren Herzens auf die Socken. So gern hätte ich eine Nacht dort oben verbracht. Aber was soll's. Der Berg steht sicher später immer noch.



Weiter oben, im Süden, sah ich nun eine weitere Hütte. Eine überdimensioniert große Hütte. Das Refugio Casati, wie ich auf meiner Karte und später auf verschiedenen Wegweisern sah. Ist diese nun mit 3269 m Höhe die höchste?

Wesentlich einfacher als der Weg hinauf ging es nun, immer noch durch Schnee, teils knietief, hinab in das Martelltal. Hier war ich erst im Februar, beim Aufstieg zum Monte Cevedale. Die herbstlichen Farben zeichneten mit den dunkelgrauen Wolken ein düsteres Bild. Der Wind war auf dieser Seite viel schwächer. Es war ganz ruhig. Hin und wieder plätscherte ein Bach über den Weg. Kleine, gefrorene Seen zierten die Landschaft. Zu klein, um die Namensgeber des Berges und des Passes zu sein.

Lang lief ich durch schottisch anmutende Landschaft. Gelbbraunes Gras überzog die Hügel, unterbrochen von schwarzen Granitplatten. Unter einem schützenden Fels lies ich mich schließlich nieder und bereitete einen Kaffee. Bezaubernde Ruhe legte sich über die Welt. Ich genoss jeden Augenblick. Kein Streß! Es war nicht mehr weit und noch mindestens zwei Stunden bis die Sonne gegen 17 Uhr ihr letztes fahles Licht von der feuchten Erde zurückzog.

Über Nacht schneite es bereits 15 cm und der Schneefall verstärkte sich immer weiter. Mein vereistes Zelt passte schon nicht mehr in seine Hülle. Unter dem Dach eines Nebengebäudes der Zufallhütte erwärmte ich den letzten Kaffee des Vorabends und taute meine

vom Zusammenräumen erkalteten Hände auf. Während ich den Fahrweg entlang ging, flogen Schneeflocken in mein Gesicht.



Als ich am Zufrittsee ankam, bog ich nach rechts auf den Marteller Talweg entlang dessen Ufer ab. Es ist ein breiter, fahrradgerechter Weg und trotz der Schneedecke leicht zu gehen. Das andere Ufer war nicht auszumachen, so dicht fielen die Flocken.

Nach mehr als zwei Stunden überquerte ich den Staudamm und gelangte zur Straße. Der Wanderweg sollte hier weiter gehen, ich fand ihn aber nicht und folgte

der Straße. Ein Dammarbeiter fuhr gerade im Auto zu Tal und bot mir an, mich mitzunehmen. Nachdem es nichts mehr zu sehen gab und ich befürchtete, dem Asphalt weiter folgen zu müssen, nahm ich die nette Einladung gern an. Der Mann nahm mich bis Latsch mit, wo ich, nachdem ich in der Wartehalle mein Zelt vom Eis befreien konnte, in den Zug nach Meran stieg.

Ein schöner Ausflug!

Als ich später die Bilder ansah, bemerkte ich, dass ich genau zum 124. Jahrestag der Zerstörung der Hütte an dem geschichtsträchtigen Ort angekommen war.

Katrin Oertel
(Text und Fotos)

Nachbemerkungen von Detlef Weyrauch:

Katrin Oertel ist die Tochter unseres langjährigen Sektionsmitgliedes Heinz-Jürgen Oertel. Am 02.10.2021 hatte sie für uns ihren spektakulären Vortrag „(Hitch)-hiking the Americas - Zweieinhalb Jahre auf den schönsten Bergen und in den schönsten Nationalparks des Doppelkontinentes und auch ein bisschen Afrika“ präsentiert. Ihr gleichnamiges, im Verlag BoD – Books on Demand, Norderstedt im Jahre 2019 erschienenes Buch kann in unserer Sektionsbibliothek ausgeliehen werden.

Am 29.09.2022 fanden die Vorträge „Halle (Saale) und Martell – 125 Jahre Hallesche Hütte“ (Dr. Ernst Fukala) und „Rückblick auf das Jubiläum 125 Jahre Sektion Halle (Saale) des DAV“ (erstellt von Ulrich Ruess) statt. Zwischen diesen Vorträgen, dem auch in diesem Heft veröffentlichten Beitrag „Halle (Saale) und Martell – 125 Jahre Hallesche Hütte, Spuren einer Freundschaft über Ländergrenzen und über die Alpen“ (Dr. Ernst Fukala, Manfred Haringer) und vorliegendem Tourenbericht gibt es manche Parallelen.

Tourenangebote, Kurse, sonstige Termine

Feststehende Veranstaltungen 2023

» Winterwochenende Malepartushütte

20.-22.01.2023 – Winterwochenende Malepartushütte

Eine langjährige Tradition ist der Wintertreff in der Malepartushütte in Oderbrück. Der Hochharz lädt je nach Wetterbedingungen zu einer Wander- oder Skitour ein. Die Loipen beginnen direkt hinter der Hütte. Anschließend werden die Hobbyköche beim traditionellen Spaghettikochen ihr Bestes geben. Bei Glühwein, Quiz und Hüttengaudi lassen wir den Tag in der romantisch gelegenen Malepartushütte ausklingen.

Aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums, das wegen Corona zwei Jahre verspätet stattfindet, wird es einen kleinen Rückblick auf die vergangenen Jahre geben.

Lust bekommen? An Details interessiert? Dann einfach melden. 25 Plätze sind für uns reserviert. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich.

Kontakt und Anmeldung:

Lutz Berthold, lutz.berthold@freenet.de, 0345 7704460 oder 0179 4810508

» Extremwanderungen

11.-12.02.2023 – 45. Südharz-Hunderter

Thüringen/Sachsen-Anhalt: „Der leichte Hunderter“ Nordhausen -Uftrungen (19 km) – Questenberg (30 km) – Grillenberg (49 km) – Lutherstadt Eisleben (69 km) – Seeburg (83 km) – Halle (100 km). – Halle-Ammendorf (114 km).
alles geführt

Anmeldung bis 09.02.23 erforderlich, erst dann genaue Startangaben

01.-02.04.2023 - 46. Südharz – Hunderter

Niedersachsen / Thüringen / Sachsen-Anhalt – „100 Kilometer Karstwanderweg“; 100 km geführt: Bad Sachsa – Sangerhausen, 100 km geführt, bei Interesse Verlängerung in Richtung Eisleben/Halle möglich

Anmeldung bis 30.03.23 erforderlich, erst dann genaue Startangaben

28.-30.07.2023 – 17. Harz-Hunderter extrem Der ganze Harz von West nach Ost (147 km)

147 km geführt (Teilstrecken sind möglich); Seesen (Niedersachsen) – Lautenthal (11,6 km) – Brocken (48,4 km) – Trautenstein (72,5 km) – Straßberg (97,6 km) – Grillenberg (126,3 km) – Lutherstadt Eisleben (147 km)

Anmeldung bis 25.07.23 erforderlich, erst dann genaue Startangaben

28.-29.10.2023 – 47. Südharz-Hunderter

wie 11.-12.02.2023

Anmeldung bis 26.10.23 erforderlich, erst dann genaue Startangaben

02.-03.12.2023 – 48. Südharz-Hunderter

wie 11.-12.02.2023

Anmeldung bis 30.11.23 erforderlich, erst dann genaue Startangaben

Veranstalter und Meldeadresse für alle Extremwanderungen Harz

DAV – Sektion Halle: Bodo Schwarzberg, Bäckerstraße 1, 99734 Nordhausen,
Tel.: 0171/6530123, bodo_schwarzberg@yahoo.de

» Kinderkletterkurs

09.11.2022 – 05.07.2023 - Kinderkletterkurs

Am 09.11.2022 startete unser Kinderkletterkurs. Er findet immer mittwochs 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr statt. Während der Indoor-Saison im Herbst und Winter gehen wir ins Boulderkombinat (Dessauer Straße 63A). Nach den Osterferien geht es zum Klettern an den Fels.

Kosten: 240 € für das gesamte Kursjahr (umfasst 30 Kurstage)

In den Kosten sind die Eintritte im Boulderkombinat enthalten. Kletterschuhe müssen selbst organisiert werden. Das Kind muss spätestens mit Beginn des Kurses aus versicherungstechnischen Gründen Mitglied der DAV Sektion Halle sein.

Kontakt und Anmeldung: Jana Schmidt, jana.schmidt@alpenverein-halle.de

» Grundkurs Skibergsteigen Lizumer Hütte

12. – 16.03.2023

Du möchtest lernen, selbständig und sicher auf Skitour zu gehen?

Im 5-tägigen Grundkurs Skitouren vermittele ich Dir, wie Du einfache Skitouren planen und durchführen kannst. Wir werden uns mit Tourenplanung, Orientierung im Gelände, Wetterkunde, Lawinen, Naturschutz, sowie Aufstiegs-techniken befassen. Außerdem üben wir den Umgang mit Verschüttetensuchgeräten und der übrigen Notfallausrüstung. Wir werden soviel wie möglich draußen sein. Schlafen und essen werden wir in der Lizumer Hütte (Tuxer Alpen, Österreich), die für ihre Gemütlichkeit und ihr Essen gelobt wird.

Kontakt: Peter Saile, peter.saile@gmx.net

» Stammtisch Felsenpavillion

11.01., 01.02., 01.03.2023 – Stammtisch Felsenpavillion

Der Stammtisch unserer Sektion dient als Austauschplattform für unsere Tourenerlebnisse und -planungen sowie über Veränderungen und Ideen im Verein. Wir treffen uns jeweils ab 19.00 Uhr im Felsenpavillion am Riveufer 6 in Halle (Saale). Parkplätze sind gegenüber. Bitte gebt vorher Bescheid wegen der Reservierung unserer Plätze.

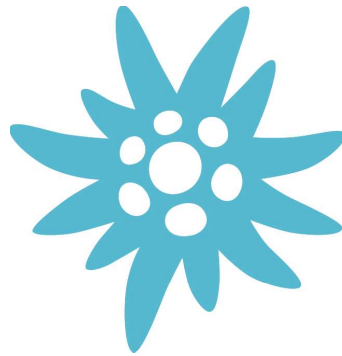
Kontakt: Stefan König, stefan.koenig@alpenverein-halle.de

» Mitgliederversammlung

27.04.2023 – Mitgliederversammlung

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung ist am 27.04.2023 ab 18:00 Uhr in Halle (Saale), Von-Seckendorff-Platz 3, Martin-Luther-Universität, Hörsaal Geologie HS 3 0.21 geplant. Die Einladung inkl. Tagesordnung erfolgt rechtzeitig.

Weitere und vor allem aktuelle Angaben zu den Veranstaltungen findet ihr auf unserer Homepage : www.alpenverein-halle.de



Vorträge Winter

» 4000m - Bergsteigen über der magischen Grenze

12.01.2023 – Gaby und Dr. Peter Stingl, Lauf an der Pegnitz

4000m – Bergsteigen über der magischen Grenze, Auf den Viertausendern der Alpen

Nur wenige Berge üben eine solche Faszination auf Alpinisten aller Richtungen aus wie die 4000er der Alpen. Die Fels- und Eisriesen jenseits der 4000m-Marke – unter anderem so berühmte Gipfel wie Mont Blanc, Grandes Jorasses, Matterhorn, Monte Rosa, /Weißhorn oder Jungfrau sind Traumziele für jeden ambitionierten Alpinisten. Der Vortrag schildert die Besteigung aller 62 Alpenviertausender. Von gelungenen und abgebrochenen Touren, von Freude und Angst, vom Erleben und Spüren der eigenen Grenzen in der eisigen Welt der höchsten Berge der Alpen. Wer die ersten 4000er erfolgreich bestiegen hat, wird sich dieser eigenen Faszination nicht mehr entziehen können – eine lebenslange Leidenschaft entwickelt sich.

» Arktische Kreuzfahrt - Schottland, Island, Grönland

16.02.2023 – Heidrun und Detlef Weyrauch, DAV Sektion Halle (Saale)

Arktische Kreuzfahrt - Schottland, Island, Grönland

Normalerweise wäre ein Vortrag über eine Kreuzfahrt nicht unbedingt für den Alpenverein geeignet. Die Aufenthaltsorte dieser dreiwöchigen Reise im Spätsommer 2022 mit ihrer grandiosen Natur waren aber etwas Besonderes. Schottische Highlands; imposante Wasserfälle, Geysire, Naturwunder, Kultur in Island; beeindruckende Schiffspassage durch den Prins Christian Sund an der Südspitze Grönlands, gigantische Eisberge, Gletscher, Felslandschaften und interessante Orte entlang Grönlands bezaubernder Westküste bis hinauf zur Diskobucht; Shetland- und Orkneyinseln. Wir haben auf Nordsee, Europäischem Nordmeer und Atlantischem Ozean fantastische Sonnenuntergänge, aber auch Stürme erlebt, Polarlichter gesehen und an Land wunderbare Wanderungen unternommen. Die mitgebrachten fotografischen Eindrücke möchten wir nicht nur für uns behalten.

- » **Eintritt:** frei, außer am 12.01.2023 (5 € für Nichtmitglieder des DAV)
- » **Beginn der Vorträge:** jeweils 19:00 Uhr
- » **Ort:** Von-Seckendorff-Platz 3, 06120 Halle/Saale, Martin-Luther-Universität, Hörsaal Geologie HS 3 0.21
- » **Kontakt:** detlef.weyrauch@alpenverein-halle.de, 0345/5502973, 0151/27190697

Lust auf eine Ausbildung zur/zum TrainerIn?

Lust auf eine Ausbildung zur / zum TrainerIn?

Wenn du deine Fähigkeiten als Trainer/in oder Fachübungsleiter/in in unsere Sektion einbringen möchtest, unterstützen wir dich fachlich und übernehmen die Finanzierung der Ausbildung.

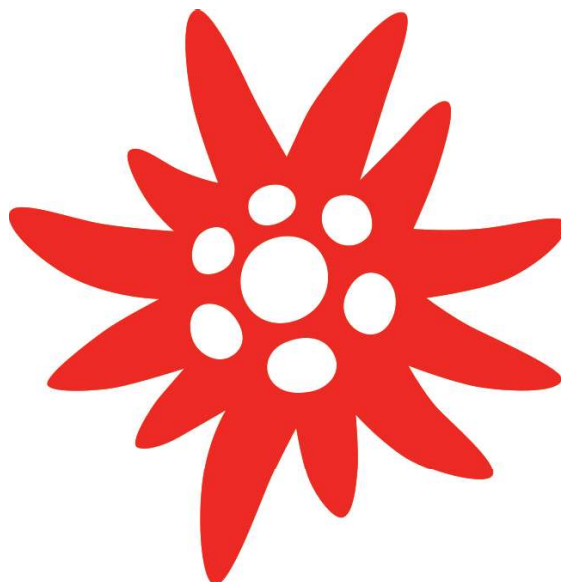
Voraussetzungen:

Du bist Sektionsmitglied, mittel- bis langfristig in der Region Halle/Leipzig zu Hause (mind. die nächsten 3 Jahre) und erfüllst die Leistungs- und Erfahrungsanforderungen gemäß dem DAV-Ausbildungsprogramm.

Das aktuelle Ausbildungsprogramm findest du unter:

[www.alpenverein.de/Bergsport/Ausbildung/DAV-Ausbildungsprogramm 2023](http://www.alpenverein.de/Bergsport/Ausbildung/DAV-Ausbildungsprogramm%202023)

Bei Bereitschaft zur Übernahme einer o.g. Aufgabe oder eines anderen Betätigungsfeldes sowie bei Interesse an einer Ausbildung sende bitte eine E-Mail an info@alpenverein-halle.de.



Wir suchen Verstärkung!

Wir suchen Verstärkung !

Es gibt so viele Betätigungsfelder in unserer Sektion. Um sie nicht zu werten, haben wir sie alphabetisch sortiert. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nur, wenn viele mitwirken, kann es ein umfangreiches Vereinsleben geben.

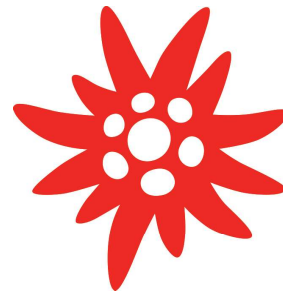
- » Aufgaben als Beisitzer/in im Vorstand übernehmen
- » Bau, Erschließung von Kletteranlagen organisieren
- » Beiträge für Homepage und Mitteilungsblatt hALPIN liefern
(z.B. Tourenberichte, Berichte zu Sektionsveranstaltungen, geplante Termine, Jugendarbeit, Kinderklettern, Sektionsgeschichte, Materialverleih, Bibliothek, Naturschutz, Klimaschutz, Tourentipps, Fotos)
- » Bergsportliche Ausbildung jeglicher Art anbieten, organisieren und durchführen
- » Bibliothek verwalten (Mitwirkung)
- » Computertechnik checken, betreuen
- » Expeditionen organisieren und leiten
- » Familiengruppe organisieren und leiten
- » Hochtouren organisieren und leiten
- » Homepage betreuen
- » Kinder und Jugendliche betreuen, als Jugendleiter/in fungieren
- » Kletterkurse/Bouldern insbesondere für Kinder anbieten und durchführen
- » Leistungssport-Klettern organisieren und leiten
- » Mountainbike-Touren/-ausbildung organisieren und leiten
- » Öffentlichkeitsarbeit verantworten, koordinieren und durchführen
- » Redaktionsteam Mitteilungsblatt verstärken
- » Skitouren/Skibergsteigen organisieren und leiten
- » Veranstaltungen organisieren
- » Vorstand verstärken, vorzugsweise als 1. Vorsitzender
- » Vorträge anbieten und präsentieren
- » Wanderungen organisieren und leiten

Bei Interesse melde Dich einfach unter info@alpenverein-halle.de!

Mitgliederversammlung 2022 / Protokoll

Versammlungszeit:

Datum: Freitag, 07.10.2022
Beginn: 18:10 Uhr
Ende: 21:40 Uhr



Versammlungsform:

Präsenzveranstaltung

Versammlungsort:

(Von-Seckendorff-Platz 3, Martin-Luther-Universität, Hörsaal Geologie HS 3 0.21, Halle (Saale))

Versammlungsleitung:

Detlef Weyrauch (Sektionsvorstand, 2. Vorsitzender)

Hinweis zur Anzahl der Stimmen:

Die Anzahl der zu jeder Abstimmung abgegebenen Stimmen war teilweise unterschiedlich begründet durch spätere Teilnahme oder zeitigeres Verlassen einzelner Teilnehmer.

1. Begrüßung

Detlef Weyrauch eröffnet 18:10 Uhr die Versammlung mit 20 stimmberechtigten Teilnehmern.

Es wird festgestellt, dass die Versammlung satzungsgemäß einberufen wurde (Einladungen mit Tagesordnung am 05.09.2022 per Email versendet und Veröffentlichung auf der Homepage lt. Satzung §15) und damit beschlussfähig ist.

2. Beschlussfassung über die Tagesordnung

Es wurden die weiteren Tagesordnungspunkte, der Einladung folgend, vorgeschlagen. Ein TO-Punkt in „11. Weitere Themen“ wurde ergänzt hinsichtlich Veränderungen im Ehrenrat:

3. Wahl Protokollbeglaubiger
4. Jahresrückblick und Berichte für das Geschäftsjahr 2021
 - a. Geschäftsbericht Vorstand
 - b. Kassenbericht Vorstand
 - c. Kassenprüfbericht
 - d. Diskussion der Berichte
5. Abstimmung über die Entlastung des Vorstands für Geschäftsjahr 2021

6. Jahresrückblick und Berichte 01-09/2022
 - a. Informationen vom Vorstand und zum Haushalt 2022
 - b. Diskussion
7. Diskussion Perspektiven für die Sektion
8. Ehrungen
9. Wahlen für die Amtsperiode bis 2022
 - a. Wahl eines Wahlleiters und 2 Wahlhelfer
 - b. Abstimmung zum Wahlverfahren
 - c. Wahlen für die zu besetzenden Vorstandsfunktionen
 - d. Wahl der zwei Rechnungsprüfer
10. Vorstellung, Diskussion und Beschlussfassung Haushaltsplan 2023
11. Weitere Themen, z.B. Lastschriftverfahren für Beitragszahlung, Mitteilungsblatt, Holzberg Biotop, Klimaschutz im DAV, Emissionsbilanzierung, Klimaschutzkoordinator, Änderung beim Ehrenrat
12. Schlusswort

Diese Tagesordnung wurde einstimmig angenommen: 20 Ja-Stimmen, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen.

3. Wahl eines Protokollbeglaubigers

Uwe Cramer hat sich bereit erklärt, als Protokollbeglaubiger tätig zu werden. Seine Wahl erfolgt einstimmig: 20 Ja-Stimmen, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen.

4. Jahresrückblick und Berichte zum Vereinsjahr 2021¹

4.1. Geschäftsbericht des Vorstandes

Detlef Weyrauch stellt den Geschäftsbericht zum Vereinsjahr 2021 vor. Wesentliche Punkte sind: Entwicklungen im Vorstand, Mitgliederentwicklung, Finanzentwicklung, Services, Kurse und Touren, Sektionsjugend, Trainerausbildung, Vortragsabende, Mitteilungsblatt, Sektionsprojekte, Homepage.

Ab 18:15 Uhr waren 21 Mitglieder anwesend.

4.2. Kassenbericht des Vorstandes

Ralf Borries stellt den Kassenbericht zum Vereinsjahr 2021 vor. Dieser wurde von Uwe Geiß und Matthias Hesse (Rechnungsprüfer) unterzeichnet. Es gab Nachfragen zum Landesverband.

Ab 18:35 Uhr waren 22 Mitglieder anwesend.

4.3. Bericht der Kassenprüfer

Der Bericht der Kassenprüfer zum Vereinsjahr 2021 auf der Grundlage der am 09.05.2022 erfolgten Prüfung der Kassenführung vorgestellt. Die Kassenprüfer stellten insgesamt eine ordnungsgemäße Kassenführung fest und hatten keine Bedenken, die Entlastung des Vorstandes zu empfehlen.

4.4. Diskussion der Berichte

Es gab keine weiteren Fragen oder Hinweise.

5. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes

Ab diesem Zeitpunkt (18:35 Uhr) waren 23 Mitglieder anwesend.

Der Vorstand wird entlastet: 21 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen, keine Gegenstimmen.

6. Jahresrückblick 01-09/2022

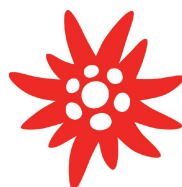
6.1. Informationen vom Vorstand und zum Haushalt 2022

Der 1. Vorsitzende Christian Scheibe ist zum 31.05.2022 zurückgetreten, seitdem ist die Vorstandposition unbesetzt.

In den Finanzen ergaben sich Änderungen im Bereich Jugend und Bereich Mitteilungsblatt im Vergleich zur Haushaltsplanung. Insgesamt wird ein in etwa ausgeglichener Haushalt erwartet. Der finale Haushalt für 2022 kann erst auf der MV im Jahr 2023 vorgestellt werden.

Aus Sicht des Vorstands ist die allgemeine Situation in der Sektion aktuell als kritisch einzuschätzen, da einer stark wachsenden Mitgliederanzahl (derzeit ca. 1.900) eine sinkende Bereitschaft der Mitglieder gegenübersteht, sich in den Verein einzubringen. Das bedeutet unter anderem, dass der Vorstand nicht mehr vollständig besetzt ist, es keine oder nur geringe Unterstützung bei Sektionsprojekten gibt und die Sektion überwiegend als „anonymer Servicedienstleister“ wahrgenommen wird.

In dieser Form kann die Sektion nach Ansicht des Vorstandes mittel- und langfristig nicht organisiert werden. Nötig ist ein verstärktes Engagement in vielen Bereichen, z.B. im Vorstand, bei der Öffentlichkeitsarbeit, als Trainer oder Kursleiter, bei der Veranstaltungsorganisation usw..



6.2. Diskussion

Die aktuelle Situation der Sektion wird von der Mitgliedschaft diskutiert. Es gibt die Anmerkung, dass ein reiner Mitgliederverwaltungsverein nicht für alle interessant sein würde. Eine andere Bemerkung stellt fest, dass Leuchtturmprojekte, wie z.B. eine Kletterhalle, zu deutlich erhöhter Aktivität führen könnten. Eine dritte Säule kann die Jugendarbeit darstellen, um auch die Eltern mit einzubinden. Ebenso wird vorgeschlagen, zu überlegen, ob man eine hauptamtliche Stelle schafft. Eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit könnte deutlich die Wahrnehmung des Vereins erhöhen, aus der anwesenden Mitgliedschaft ist jedoch keiner bereit die Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen. Die Idee des Leuchtturmprojektes wird von einem weiteren Mitglied nochmal unterstrichen. Ein anderer Ansatz wäre auch die Sektion zu verschlanken und ggf. auch die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. Es wird auf die Ehrenamtszuschale verwiesen, die zu mehr Engagement führen könnte. Ebenso wird die Einführung von verpflichtenden Arbeitsstunden, wie in anderen Vereinen auch, als weitere Maßnahme zur Diskussion gestellt. Die Durchführung von Stammtischen kann zum Austausch hinsichtlich von Projekten etc. ebenfalls hilfreich sein.

Im Verlauf der Diskussion wurden folgende Angebote zur Mitarbeit unterbreitet: Jens Meier würde auch an einer Umfrageorganisation teilnehmen. Es wurde aus der Mitgliedschaft verschiedene Ansichten hinsichtlich der Form, des Inhalts und des Nutzens einer solchen Umfrage geäußert. Heinz Oertel würde ggf. Wanderungen anbieten, dazu soll ein Ideenaustausch mit dem Vorstand stattfinden.

7. Diskussion Perspektiven für die Sektion

Aus Sicht des Vorstandes gibt es drei Perspektiven für die Sektion, die sich in verschiedenen Aspekten zum Teil mit den Diskussionspunkten aus der vorangegangenen Diskussion überschneiden:

1. Auflösung der Sektion bzw. Zusammenschluss mit einer anderen Sektion
2. Einführung eines neuen Mitgliedschaftsmodells, bei dem aktive Mitglieder wesentliche Sektionsleistungen, die sie sich selbst organisieren, exklusiv wahrnehmen können
3. Einstellung eines hauptberuflichen Geschäftsführers
(geschätzte Zusatzkosten ca. 50.000EUR/Jahr für die Sektion, d.h. ca. 40EUR Beitragserhöhung für A-Mitglieder)

Eine Umfrage unter den anwesenden Mitgliedern ergibt, dass die Option 1 nicht anzustreben ist. Das Stimmungsbild ergibt, dass ca. 50% die Variante 2 bevorzugen würden. Etwa 15% - 20% der anwesenden Mitglieder hält Variante 3 auch für eine sinnvolle Option.

Der Vorstand verweist darauf, dass aus seiner Sicht zur nächsten Mitgliederversammlung eine Entscheidung diesbezüglich nötig ist, sofern sich nicht genug engagierte Mitglieder finden, die in der Sektion aktiv werden.

8. Ehrungen

Es wurden Uwe Cramer, Christian Scheibe und Ingolf Kühn für Ihre aktive und langjährige Mitarbeit in der Sektion geehrt.

9. Wahlen für die Amtsperiode 2022- 2025

Der bisherige 1. Vorsitzende Christian Scheibe, der 2. Vorsitzende Detlef Weyrauch und der Schatzmeister Ralf Borries kandidieren nicht erneut für den Vorstand. Damit sind mehrere Vorstandspositionen neu zu besetzen.

9.1. Wahl eines Wahlleiters

Detlef Weyrauch schlägt Ulrich Neumann als Wahlleiter vor. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen: 23 Ja-Stimmen, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen. Als Wahlhelfer werden Gabriele Gleitsmann und Dr. Peter Werner gewählt: 23 Ja-Stimmen, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen. Ulrich Neumann übernimmt als Wahlleiter.

9.2. Abstimmung zum Wahlverfahren

Die Mitglieder wurden um Zustimmung gebeten, eine offene Wahl durchzuführen. Einstimmig angenommen: 23 Ja-Stimmen, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen.

9.3. Wahl des 1. Vorsitzenden

Es gibt keinen Kandidaten. Daher kann diese Wahl nicht durchgeführt werden und die Vorstandsposition bleibt unbesetzt.

9.4. Wahl des 2. Vorsitzenden

Stefan König stellt sich als Kandidat vor.
Wahlergebnis: 23 Ja-Stimmen, 0 Enthaltung, keine Gegenstimmen.
Stefan König nimmt die Wahl an.

9.5. Wahl des Schatzmeisters

Uwe Geiß stellt sich als Kandidat vor.
Wahlergebnis: 22 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, keine Gegenstimmen.
Uwe Geiß nimmt die Wahl an.

9.6. Wahl des Schriftführers

Marko Turek stellt sich vor.

Wahlergebnis: 22 Ja-Stimmen, 1 Enthaltungen, keine Gegenstimmen.

Marko Turek nimmt die Wahl an.

9.7. Wahl der Vertreterin der Sektionsjugend im Vorstand und Jugendreferentin

Jana Schmidt stellt sich als Kandidatin vor.

Wahlergebnis: 22 Ja-Stimmen, 1 Enthaltungen, keine Gegenstimmen.

Jana Schmidt nimmt die Wahl an.

9.8. Wahl der Rechnungsprüfer

Matthias Hesse hat per Email angeboten, die Funktion des Rechnungsprüfers zu übernehmen, da er leider nicht anwesend sein kann.

Wahlergebnis: 23 Ja-Stimmen, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen.

Matthias Hesse hatte im Vorfeld per Email bestätigt, dass er im Fall seiner Wahl diese annimmt.

Jens Meier stellt sich als Kandidat für einen Rechnungsprüfer vor.

Wahlergebnis: 22 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, keine Gegenstimmen.

Jens Meier nimmt die Wahl an.

10. Vorstellung, Diskussion, Beschlussfassung Haushaltsplan 2023

Der Haushaltentwurf 2023 wird durch den neuen Vorstand vorgestellt. Es wird erwartet, dass die Einnahmen durch höhere Mitgliederzahlen und die Gebühren bei den Kinderkursen steigen. Außerdem wird erwartet, dass ebenfalls die Ausgaben steigen durch erhöhte Abführungen an den Hauptverband, deutlich gestiegene Kosten für die Geschäftsstelle (vor allem Nebenkosten) und die Bürohilfe (Erhöhung Mindestlohn) sowie höhere Ausgaben im Kinder- und Jugendbereich. Ebenso sind Mittel für eine Spende für den Holzberg sowie weitere Ver-anstaltungen vorgesehen. Es wird der Antrag gestellt, die Position des Halleschen Stecknerwegs (Pos. 58301) von 0 EUR auf 2000 EUR zu erhöhen. Die Abstimmung dazu ergibt: 15x ja, 3x nein, 5x Enthaltung. Damit ist der Antrag angenommen und der Haushaltsplan in dieser Einzelposition anzupassen.

Es wird der Antrag gestellt, dass der Vorstand bis zum April 2023 eine Regelung zur An-wendung der Ehren-amts-pauschale erstellt, zur nächsten Mitgliederversammlung vorstellt und bei Bedarf im Haushaltsplan berücksichtigt. Die Abstimmung dazu ergibt: 6x ja, 8x nein, 9x Enthaltung. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Dem Haushaltsentwurf inklusive der zusätzlichen 2000 EUR für den Stecknerweg wird mehrheitlich zugestimmt: 22 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmen.

11. weitere Themen

Gemäß Satzung §7 (1) ist der Lastschriftinzug der Regelfall für die Beitragszahlung. Ab 2023 sind keine Ausnahmen mehr vorgesehen. Daher müssen alle Mitglieder der Sektion bis zum 31.10.2022 Lastschriftmandate erteilen.

Das nächste Mitteilungsblatt ist für Dezember 2022 oder Januar 2023 geplant. Es wird nur noch in gedruckter Form an diejenigen Mitglieder versendet, die dies ausdrücklich wünschen und der Sektion per Email mitteilen.

Der Vorsitz im Ehrenrat wechselt von Ulrich Neumann zu Christian Raabe.

Die Sektion unterstützt das Vorhaben, den Holzberg als Biotop und Klettergebiet zu erhalten, dazu wurden 500 EUR gespendet sowie weitere Mittel für Spenden eingeplant.

Der DAV beabsichtigt, bis 2030 klimaneutral zu werden. In den Sektionen soll es dafür Klimaschutzkoordinatoren geben.

12. Schlusswort

Es wird auf weitere Termine verwiesen, wie die Vortragsreihe, Kinderkletterkurse, das Erscheinen des Mitteilungsblattes, das Winterwochenende auf der Malepartus-Hütte im Januar und weitere.

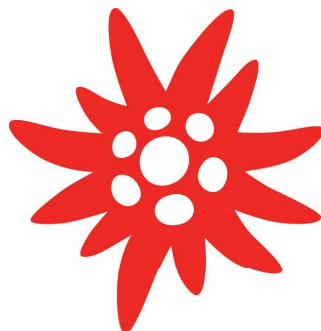
Die nächste Mitgliederversammlung findet voraussichtlich im April 2023 statt.

Detlef Weyrauch schließt die Mitgliederversammlung um 21:40 Uhr.

27.10.2022
gez. Detlef Weyrauch
Detlef Weyrauch
2.Vorsitzender
(Versammlungsleitung)

27.10.2022
gez. Marko Turek
Marko Turek
Protokollant

27.10.2022
gez. Uwe Cramer
Uwe Cramer
Protokollbeglaubiger



Geschäftsbericht 2021 (Auszug)

4. Jahresrückblick, Berichte GJ 2021



a) Geschäftsbericht des Vorstandes

Vorstand im Jahr 2021

- 1. Vorsitzender: Christian Scheibe
- 2. Vorsitzender: Prof. Dr. Ingolf Kühn, ab 03.12.2021 Detlef Weyrauch
- Schatzmeister*in: Heike Germo (inaktiv, Rücktritt 15.09.2021), ab 03.12.2021 Ralf Borries
- Schriftführer: Dr. Marko Turek
- Jugendreferentin: Jenny Schnee (Rücktritt 29.08.2021) ab 03.12.2021 Dr. Jana Schmidt
- Beisitzer Kletterzentrum: Stefan König

Allgemeines und Vorstandsarbeit

- Vereinsjahr 2021 weiterhin durch Corona-Pandemie beeinträchtigt
- 10 Vorstandssitzungen durchgeführt, zum großen Teil digital
- Virtuelle Mitgliederversammlung 03.12.2021, Nachwahlen Vorstand
- Reguläre Geschäftsstellenöffnung (Gabriele Gleitsmann, teilweise Vorstand)
- Durchführung von Touren und Vortragsabenden

4. Jahresrückblick, Berichte GJ 2021



a) Geschäftsbericht des Vorstandes

Mitgliederentwicklung

- 2013 – 735
- 2017 – 1242
- 2020 – 1619
- 2021 - 1759

Finanzentwicklung

- Jahresüberschuss: 3.895 EUR
- Fortführung der Aufgaben des Schatzmeisters durch Christian Scheibe

Verleihservice

- Bibliothek: Stefan König, Hans Joachim Weiß; Erweiterung Bestand
- Alpines Material: Hendrik Pfeiffer: kein neues alpines Material angeschafft

4. Jahresrückblick, Berichte GJ 2021



a) Geschäftsbericht des Vorstandes

Kurse, Touren

- Januar: Winterwochenende Malepartushütte wegen Corona-Pandemie zum 2. Mal abgesagt
- Februar: 38. Südharz-Hunderter, Bodo Schwarzberg
- Juli: Hüttentour Kaisergebirge, Christian Scheibe
- Juli: 15. Harz-Hunderter-Extrem 145 km, Bodo Schwarzberg
- August: Hüttentour Sellrain Alpen, Marko Turek
- Kinderkletterkurs, Alex Lieb

Sektionsjugend

- Kinderklettern mit Alex Lieb, sonst kaum Aktivitäten
- Rücktritt der 12/2020 neu gewählten Jugendvertreterin Jenny Schnee nach wenigen Monaten

Trainerausbildung

- Julius Kraft und Robert Fischer haben 2021 Ausbildung zum Kletterbetreuer Breitensport erfolgreich absolviert

4. Jahresrückblick, Berichte GJ 2021



a) Geschäftsbericht des Vorstandes

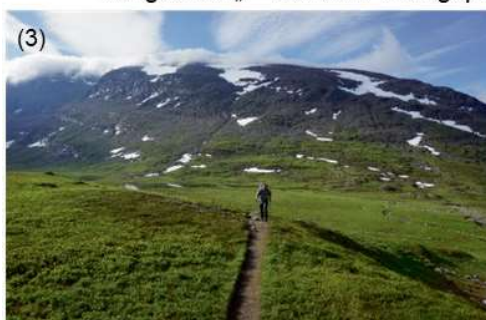
Vortragsabende

Org.: Detlef Weyrauch, kurzes Corona-Zeitfenster

1) 22.09.2021, Johannes Gabel (DAV Sekt. Halle),
Eine Radreise durch Zentralasien - vom Kaukasus
bis zum Pamir mit Besteigung des Pik Lenin

2) 02.10.2021, Katrin Oertel (DAV Sekt. Worms),
(Hitch) Hiking the Americas - zweieinhalb Jahre
Abenteuer in den Bergen Nord- und Südamerikas

3) 27.10.2021, Arne Ohlsen (DAV Sekt. Halle),
"Kungsleden,, - auf dem "Königspfad" durch schwedisch Lappland



4. Jahresrückblick und Berichte 2021

a) Geschäftsbericht des Vorstandes



Mitteilungsblatt

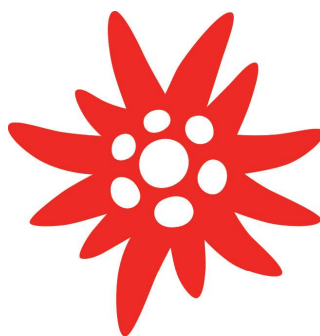
- 2021 erstmals seit Jahrzehnten kein MB

Kletterzentrum

- Verantw. Stefan König (Beisitzer Vorstand)
- AG Klettern gestartet, z.B. Besuch in Weimar
- **„Hallescher Stecknerweg“ in den Ortleralpen**
 - Sommer 2021: Installieren einer Stele auf der Eisseespitze, Neuverankerung Schild durch Bergrettung Sulden
- Sektion Halle hat Arbeiten 2021 mit 3000 € finanziell unterstützt

Homepage

- neue HP Anfang 2021 abgeschlossen
- Verantw. für Pflege der HP: Stefan König
- [Aufruf zur Lieferung von Beiträgen](#)



Neues aus der Bibliothek

Wir haben den Bestand unserer Bibliothek weiter ausgebaut. Neben Büchern könnt ihr in unserer Geschäftsstelle kostenlos Karten, Kletter-, Wander-, Skitourenführer und weitere Literatur ausleihen. Falls Ihr auf der Suche nach einem bestimmten Kletterführer, Wanderführer oder einer Karte seid, welche wir nicht in unseren Beständen haben, dann kontaktiert einfach unsere beiden Bibliotheksverantwortlichen Stefan König und Hans-Joachim Weiß (siehe Rubrik Ansprechpartner). Sie besorgen Euch kurzfristig das gewünschte Material, so dass Ihr es bei uns gleich ausleihen könnt.

» bibliothek@alpenverein-halle.de

Nachfolgend einige Beispiele zu Neuanschaffungen:

Daniela Knor, Torsten Bieder
„Rennsteig - Der historische Kammweg durch den Thüringer Wald“

Bergverlag Rother München, 1. Auflage 2022, 168 S. (Signatur: WR 111)

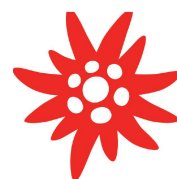
Mythos Rennsteig! Deutschlands ältester und beliebtester Fernwanderweg besitzt Kultstatus – und das seit fast 150 Jahren. Von der Saale bis zur Werra verläuft er durch das Thüringer Schiefergebirge, den Frankenwald und den Thüringer Wald. Der Rother Wanderführer Rennsteig stellt die neun Etappen des aussichtsreichen Kamm- und Höhenwegs vor. Zusätzlich gibt es zwei Varianten sowie acht ergänzende Rundwanderungen.

Abwechslungsreich sind die Impressionen unterwegs. Dichte Wälder

geben unerwartet den Blick auf blühende Bergwiesen frei. Von Aussichtstürmen reicht die Sicht über Werratal und Thüringer Becken in die Ferne. Über 400 Jahre alte Grenzsteine, oftmals aufwendig mit Wappen verziert, säumen den Weg. Der Wanderführer berichtet viel über den historischen Grenzweg: Geschichten von Schmugglern und Glasbläsern, Kräuterfrauen und Köhlern, von geheimen Stasi-Bunkern und passionierten Wanderern, die den Rennsteig Ende des 19. Jahrhunderts wiederentdeckten.

Verlässliche Etappenbeschreibungen, Wanderkärtchen und Ortspläne mit eingezeichnetem Wegverlauf sowie aussagekräftige Höhenprofile sorgen für eine leichte Orientierung unterwegs. Für alle Etappen stehen GPS-Tracks zum Download bereit. Außerdem gibt es detaillierte Angaben zur Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Einkehr-, Übernachtungs- und Einkaufsmöglichkeiten.

Sehenswürdigkeiten werden gesondert vorgestellt. Und wer von einem anderen Ort starten möchte, findet im Verzeichnis der Rennsteig-Leitern, der offiziellen Zuwege, die wichtigsten Infos. Die vielen Fotos runden das Buch ab und machen Lust, diese historische Route zu erkunden.



Mark Zahel

„Lechtaler Höhenweg und Verwall-Runde“

Bergverlag Rother München, 1. Auflage 2022, 160 S. (Signatur: WR 112)

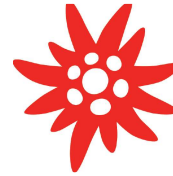
Ganz im Westen Tirols liegen zwei Gebirgsgruppen, die sich wunderbar auf Höhenwegen von Hütte zu Hütte erkunden lassen. Der Lechtaler Höhenweg und die Verwall-Runde sind zwei Alpen-durchquerungen, die herrliche Natur und viel Ruhe und Einsamkeit bieten. Dieser Rother Wanderführer stellt die beiden Trekkingtouren umfassend vor.

Der Lechtaler Höhenweg ist bereits ein Klassiker der alpinen Durchquerungen. Durchaus anspruchsvoll geht es von Scharte zu Scharte, ständig wechseln die Perspektiven auf die ausgesprochen vielseitige Gebirgslandschaft. Die Hütten sind auf herrlichen Wegen gut miteinander verbunden; dennoch geht es hier immer noch sehr ruhig zu.

Auch das im Süden angrenzende Verwall ist eine ruhige, aber zunehmend beliebte Bergregion. Die Verwall-Runde verläuft auf mittelschweren Wegen und zuweilen knackigen Übergängen über hohe Scharten. Passionierte Hüttentrekker können die Tour abschließend mit einer Besteigung des Hohen Riffler krönen.

Alle Etappen des Lechtaler Höhenwegs und der Verwall-Runde werden zuverlässig beschrieben, natürlich kommen sie mit allen wichtigen Infos zu Unterküften, Gipfelabstechern und Einteilung der Etappen. Ein Wanderkärtchen mit eingezeichnetem Routenverlauf und ein Höhenprofil erleichtern die

Orientierung. GPS-Tracks stehen zum Download bereit.



Martin Stüllein

„Kantabrien – Nordspanien: Von der Küste bis zu den Picos de Europa“

Bergverlag Rother München, 1. Auflage 2022, 208 S. (Signatur: WR 113)

Ursprünglich, abwechslungsreich und wild – so lässt sich die Wanderregion Kantabrien im Norden Spaniens zwischen Atlantik und Gebirge bestens beschreiben. Gelegen zwischen Asturien mit den Picos de Europa und dem an Frankreich und die Pyrenäen angrenzenden Baskenland, ist Kantabrien bei ausländischen Urlaubern bisher praktisch unbekannt. Lebhaft ist die Hauptstadt Santander – ansonsten lässt sich hier Ruhe genießen. Steilküsten und Traumstrände bestimmen das Bild ebenso wie die Bergwelt, die dank des feuchten Atlantikklimas urwüchsig und grün ist. Der Rother Wanderführer »Kantabrien« stellt 50 Wanderungen in dieser einmalig schönen Region Spaniens vor.

Kantabrien wird eingerahmt von dem schroffen Gebirge der Picos de Europa, dem Atlantik und den kargen Hochflächen der Meseta. Das Gebiet ist durchzogen von der bis über 2500 Meter hohen Cordillera Cantábrica, die ungestörte Naturerlebnisse abseits der touristischen Hotspots bietet. Oft hat man als Wanderer die Wege ganz für sich

allein. Auch die trockene und karge Landschaft im Süden Kantabriens sowie der Ebro-Stausee und Ebro-Canyon laden zu spannenden Wanderungen ein. Zudem lockt in Kantabrien ein reiches kulturelles Erbe: Die Hafenstadt Santander ist immer einen Besuch wert. Zahlreiche Provinzstädtchen und archaische Bergdörfer warten mit architektonischen und kulinarischen Reizen auf. Die Höhle von Altamira ist eine der weltweit bedeutendsten Fundstätten steinzeitlicher Höhlenmalereien und UNESCO-Welterbe. Jede Wanderung wird mit einer zuverlässigen Wegbeschreibung, einem Kartenausschnitt und einem Höhenprofil vorgestellt. GPS-Tracks stehen zum Download bereit. Viele Tipps zu Land und Leuten sowie wertvolle Infos zum Wanderurlaub in Kantabrien machen dieses Buch zu einem unverzichtbaren Begleiter.



Autorenkollektiv

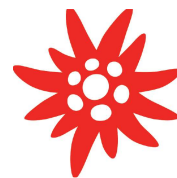
„Bergsteigen – Das große Handbuch“

Riva Verlag München, 1. Auflage 2018, 624 S. (Signatur: L 057)

Bergsteigen ist das internationale Standardwerk für Bergsportler. Das umfassende Handbuch informiert und begeistert Einsteiger genauso wie erfahrene Kletterer. Von der Auswahl der richtigen Ausrüstung bis zur Planung einer Expedition, von Abseiltechniken bis zur Knotenkunde – Bergsteiger er-

fahren alles, was sie zur sicheren und erfolgreichen Besteigung ihres Traumgipfels in Fels, Eis und Schnee wissen müssen.

Mit über 400 detaillierten Illustrationen zur Darstellung von Ausrüstung, Kletter- und Seiltechnik herausgegeben und verfasst vom Expertenteam von The Mountaineers, einer traditionsreichen Organisation für Bergsport und Naturschutz.



Jean-Jaques Thillet, Dominique Schueller, Pit Schubert

„Wetter im Gebirge – Beobachtung, Vorhersage, Gefahren“

Bergverlag Rother München, 1. Auflage 2013, 184 S. (Signatur: L 088)

Das Buch befasst sich mit dem großen Thema der Wetterkunde. Gerade im Gebirge kann es oft wichtig sein, Wettererscheinungen richtig deuten zu können. Dieses Buch aus der Reihe 'Wissen & Praxis' befasst sich hauptsächlich mit den Themen Wetterbeobachtung, Wettervorhersage und Gefahren. Darüber hinaus werden diese Ausführungen durch die anschauliche Schilderung witterungsbedingter Bergunfälle ergänzt. Es enthält 200 Farbfotos und Skizzen.

Hans-Joachim Weiß

hALPINer Klimaschutz

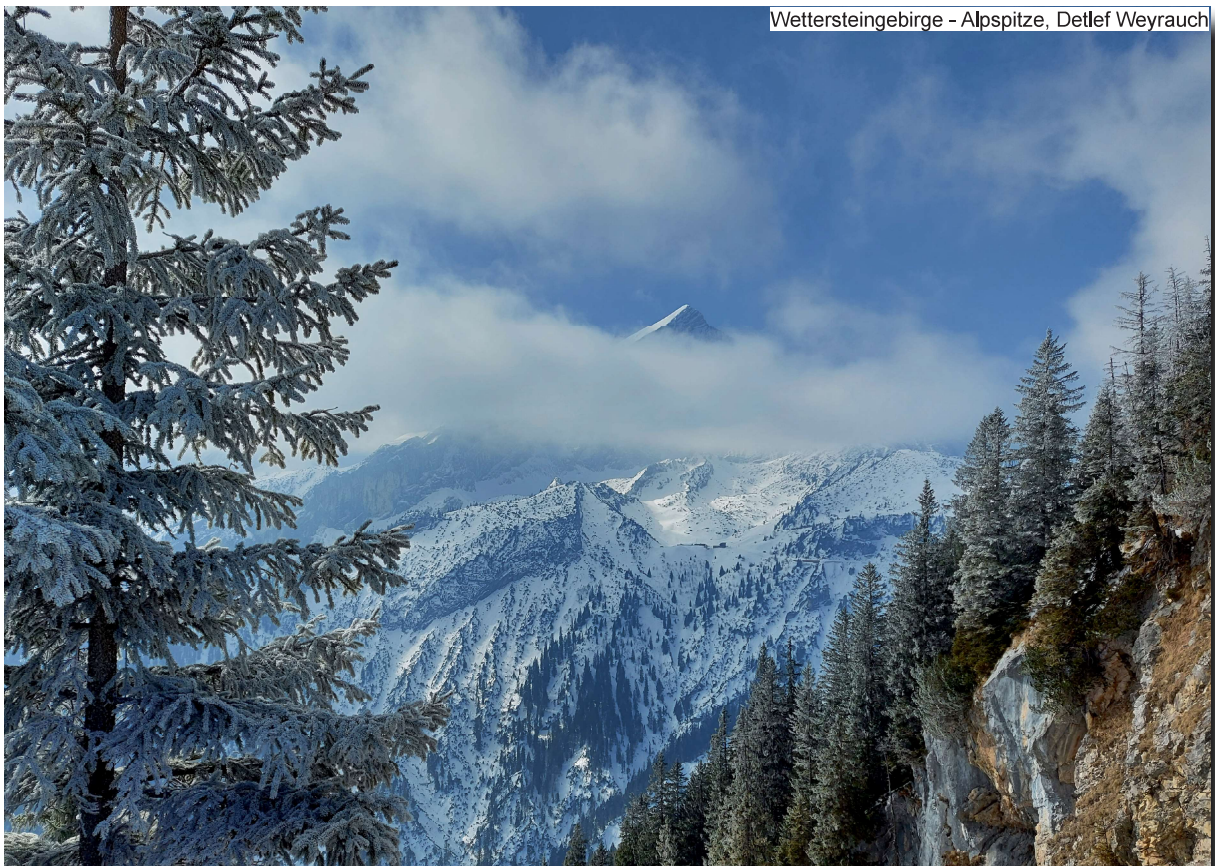
Der Deutsche Alpenverein hat eine Agenda zur Reduktion bis zur endgültigen Vermeidung der CO₂-Produktion entwickelt. Das gesetzte Ziel ist, bis zum Jahr 2025 mittels aktiven Klimaschutz die Klimaneutralität zu erreichen. Dies schließt sämtliche Aktivitäten und Bewirtschaftungen aller Sektionen ein. Auch unsere Sektion Halle wird sich dieser Herausforderung stellen. Dazu rufen wir alle Mitglieder zur aktiven Mitarbeit auf. Jetzt gilt es die Voraussetzungen für eine Emissionserfassung zu schaffen. Die Sektion Halle bemüht sich daher um die Bereitstellung der erforderlichen und vom Bundesverband einheitlich zur Verfügung gestellten Software. Danach muss das

Ziel sein, unsere sämtlichen Aktivitäten, Einkäufe und auch die Bewirtschaftung der Geschäftsstelle in einer Emissionsbilanzierung zu erfassen.

Im Ergebnis dieses Prozesses werden wir gemeinsam geeignete Maßnahmen erarbeitet haben.

Für eure Hinweise und/oder Rückfragen bin ich gern per Mailschreiben an frank-hyss@freenet.de erreichbar.

Frank Hyß
Klimaschutzkoordinator



Wettersteingebirge - Alpspitze, Detlef Weyrauch



Schottland - Highlands, Detlef Weyrauch



Gulfoss - Island, Detlef Weyrauch

Aus unserer Geschichte

Halle (Saale) und Martell – 125 Jahre Hallesche Hütte Spuren einer Freundschaft über Ländergrenzen und über die Alpen

Halle (Saale), Deutschland, liegt in der Leipziger Tieflandsbucht und Martell 549 km Luftlinie entfernt in den Alpen, Italien. Die Verbindung kam zustande, weil die Sektion Halle (Saale) des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins am Ausgang des 19. Jahrhunderts den Plan gefasst hatte, auf dem Eisseepass im südlichen Ortlergebiet, Österreich, eine Schutzhütte zu bauen.

Dieser Entscheidung war die jahrelange Suche nach einem geeigneten Bauplatz vorausgegangen, wobei u. a. Vajolet-, Gschnitz- und Martelltal, Langkofel, das Grödnerjoch, Cristallopass und andere prestigeträchtige Orte geprüft und in Augenschein genommen wurden. An der Nähe zum "König Ortler", 3905 m, war man besonders interessiert, handelte es sich bei dem sagemuwobenen Gipfel doch um den höchsten Berg Österreich-Ungarns, was der Sektion Aufmerksamkeit und Ehre einbringen würde. Der Vorstand hat seinerzeit Dr. Theodor Christomannos von der Sektion Meran um Rat gefragt, ob auch der Eisseepass, 3133 m, infrage käme. Der Jurist aus einer griechischen Familie, „ein glänzender Geist, Salonlöwe, amüsanter Gesellschafter und großer Bergfreund“, hat den Hallensern ihr Ziel mit den Worten: „Der Eisseepass dürfte der schönste und grossartigste Hochpass der Ostalpen sein“, „auf das angelegentlichste“ empfohlen.“ Um die Hütte

bauen zu können, „mußte von der Sektion Hamburg, der Besitzerin der Schaubachhütte, in deren Bereich der Eisseepaß liegt, die Zustimmung zu unserem Vorhaben erbeten werden. Diese wurde bereitwilligst erteilt, wofür wir stets der Sektion Hamburg dankbar verpflichtet bleiben werden.“ (Abb. 1)

Mit „Bereich“ war das alpine Umfeld gemeint, denn der Weg aus dem Suldental zur neuen, weiter oben gelegenen Hütte, würde über die Schaubachhütte führen. Wir lesen weiter, dass der Eisseepass, der „etwa 150 m große, im Sommer meist schneefreie Raum, von dem k. k. Ärar (Fiskus) in dankenswertem Entgegenkommen bereitwilligst der Sektion gegen eine Anerkennungsgebühr zunächst auf 9 Jahre verpachtet worden“ ist. „Während das Land in der Hochregion ... dem österreichischen Ärar gehört und als Staatseigentum unverkäuflich ist, hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts die Gemeinde Martell in einem Besitzstreit mit dem Ärar ihr Anrecht auf solches Gelände geltend gemacht und einen Vergleich durchgesetzt, nach welchem im Jahre 1907 der Eisseepaß der Gemeinde Martell zugesprochen wurde. Doch wurde der Hüttenplatz infolge freiwilligen Entgegenkommens der Gemeinde Martell an die Sektion Halle für 600 kr käuflich überlassen, und damit die Sektion Eigentümerin dieses für sie so wichtigen Grundstücks in einem Umfange von 1000 qm geworden.“ Die Festschriften geben keine Auskunft darüber, wie hoch die Pacht war und

wann sie an den Kaiser in Wien gezahlt wurde. Auch wissen wir nicht, zu welchem Zeitpunkt der Eigentumswechsel zwischen dem italienischen Staat und dem deutschen Verein unmittelbar auf der Grenze zwischen dem Königreich Italien und der Donaumonarchie, Südtirol gehörte damals noch zu Österreich, stattgefunden hat. Das Archiv unserer Sektion ist im Lauf der deutschen Geschichte leider verloren gegangen und nur spärliche Reste vorhanden. Doch aus dem, was erhalten geblieben ist, wissen wir, dass die bewirtschaftete Hallesche Hütte am 8.8.1897 für Bergsteiger eröffnet wurde und zwei Wochen später, "bei strahlendem Sonnenschein," am 21.8.1897 die feierliche Einweihung stattgefunden hat.

Vor 125 Jahren - der Leser darf in diesem Moment des Erinnerns an unsere Hütte, die schon lange nicht mehr steht, innehalten - hat man hoch oben auf dem Eisseepass groß gefeiert. Dass unser Sektionsvorstand mit Damen von der Schaubachhütte über den Sulden-gletscher aufgestiegen ist, nur kurz unterbrochen von einem gehaltenen Spaltensturz, nimmt nicht wunder. Dem Betrachter von heute erscheint es jedoch bemerkenswert, dass auch "Deputierte aus Meran und Mailand, sowie sechs Abgeordnete, unter ihnen eine reizende Signorina, des Club Alpino Italiano zur Feier entsandt worden waren." Dies war "ein Zeugnis von den guten Beziehungen zwischen deutschen und italienischen Alpinisten", die Dr. Christomannos als prominenter Gast,

mit einem Toast "auf das Deutsch-Oesterreichisch-Italienische Bündniß" bekräftigt hat.

Es herrschten friedliche Zeiten, in denen auf dem Eisseepass "die Fahnen Österreichs, Deutschlands, Tirols und der Stadt Halle flatterten." Es hat sich vermutlich keiner der Festgäste vorstellen können, das nur achtzehn Jahre später, im Ersten Weltkrieg, aus Freunden Feinde werden sollten und die Hütte abbrennen würde. Einstweilen hat man das große Ereignis bejubelt und ist nach einem hochalpinen Festessen in der Hütte über die Eisseespitze in den "neuerbauten Felsenweg" eingestiegen. Den Steig hat man auf den Namen "Albert-Steckner-Weg" getauft, um den verdienstvollen Vorsitzenden des Hüttenausschusses (und späteren 1. Vorsitzenden) der Sektion zu ehren und ist dann noch über die Schaubachhütte bis ins Tal geeilt, um im Suldenhotel nach einem "vorzüglichen Festdiner" bis nachts um 2 Uhr weiter zu singen und zu tanzen.

In den zeitgenössischen Alpen-"Medien" ist die Eröffnung der Halleschen Hütte begrüßt worden, mit z.T. überschwenglichen Lobreden über ein "geradezu komfortabel zu nennendes Schutzhaus mit sehr freundlicher und aufmerksamer Bedienung." Auch von den Bergsteigern wurde sie sofort wegen der Erweiterung ihrer Tourenmöglichkeiten im südlichen Ortlergebiet angenommen, die Besucher- und Übernachtungszahlen sind in der Epoche des aufstrebenden Alpentourismus ständig gestiegen. In der Zeitschrift des D.Ö.A.V., die seinerzeit

die Funktion heute üblicher Reise-
führerliteratur innehatte, fanden die in
das italienische Sprachgebiet führenden
neuen Touren allerdings kaum einen
Niederschlag. Die Durchsicht der um-
fangreichen Bände aus den Jahren 1900
bis 1910, ergab bei bei fast 200
Reiseberichten auf knapp 4000 Seiten
nur einen einzigen Beitrag über die
Ortlergruppe. E. Niepmann hat aus-
führlich den Eisseepass und die Mar-
teller und Laaser Alpen mit ihren Tälern
und Übergängen beschrieben, offenbar
jedoch ohne ein größeres Echo. Auch die
Hallenser, die häufig ihre Hütte besucht
und zu Hause bei ihren Vortragsabenden
darüber berichtet haben (Abb. 2), waren
vorwiegend am Ortler unterwegs. Sie
haben auch den Cevedale besucht, aber
wohl selten den Weg über die in den
Bergen unbewachte italienische
Staatsgrenze in die von den Dresdnern
erbaute Zufallhütte ins Martelltal
gefunden.

Unter unseren spärlich erhalten ge-
bliebenen Vereinsakten, ist im Ordner
von 1901 jedoch ein Dokument erhalten
geblieben, das die fortbestehende
Beziehung zu Martell bestätigt (Abb. 3a,
3b).

Es handelt sich um das „Bekanntnis aus
dem Kronland Tirol, Finanzbezirk Brixen
und Steuerbezirk Schlanders“, d. h. eine
Besitzerklärung für die Erhebung der
Grundsteuer durch den österreichischen
Staat. Dieses Formular ist der einzige
bisher aufgefundene schriftliche Beleg
für den Beginn unserer Zusammenarbeit
mit Martell. Die im digitalen Zeitalter
schwer lesbare handschriftliche

"Steuererklärung" lautet: "Mit Beziehung
auf den Schriftsatz vom 8.3. der
Verordnung des k.k. Finanzministeriums
vom 14. Juli 1900 wird hiermit der
wohlwöblichen k.k. Finanz-
Bezirksdirektion zur Kenntnis gebracht,
daß die Sektion Halle an der Saale des
D. Ö. A. V. auf G.P.N. 2196 der Gemeinde
Martell eine Unterkunftshütte die sog.
"Hallische Hütte auf dem Eisseepasse"
besitzt." Das amtliche Dokument hat "der
Bevollmächtigte" am 16. April 1901 in
Schlanders schwungvoll unterzeichnet.
Erhalten geblieben ist auch ein
Schreiben unseres Schriftführers aus
dem Jahr 1913 an den Hauptausschuss
des DÖAV in Wien. Er klagte darüber,
dass die Hauszinssteuer 101,86 Kronen
beträgt und beantragte die
Herabsetzung des Betrages.

Die Antwort ist nicht bekannt, jedoch
dürfen wir davon ausgehen, dass unsere
Urgroßväter ihren Pflichten nachge-
kommen sind, bis 1914 der Erste Welt-
krieg ausgebrochen ist.

Die Kämpfe zwischen den Mittelmächten
(Deutschland, Österreich-Ungarn) und
der Entente (Frankreich, Russland,
Großbritannien) haben alles verändert.
Italien trat auf die Seite der letzteren
über, der Eisseepass wurde zur Frontlinie
zwischen den Parteien und den zu
Soldaten gemachten Bergsteigern wurde
befohlen, ihre freundschaftlichen Ver-
bindungen abubrechen und
aufeinander zu schießen (Abb. 4). Die
Hallesche Hütte, die vom öster-
reichischen Militär genutzt worden war,
ist am 3.11.1918 abgebrannt und Südtirol
wurde italienisches Staatsgebiet. Alle

administrativen und wohl auch persönlichen Verbindungen sind daraufhin abgebrochen und in Halle war die Trauer über den Verlust der Halleschen wie der Vioz-Hütte, dem zweiten hier von der Sektion errichteten Schutzhaus, 3535 m, groß. Sie war mit Hass verbunden, als Professor Kneise, der 1. Vorsitzende in Halle, 1926 schrieb: "Der Weltkrieg oder besser gesagt italienische Habsucht, die selbst vor Raub nicht zurückschreckte, machte unseren Hütten ein bitteres Ende." Den Leser von heute mögen die harten Worte erschrecken, doch sind sie in politisch aufgeheizten Jahren als menschliche Reaktion auf eine schwere und unverschuldete Verletzung zu sehen. Denn das faschistische Regime in Rom hatte 1925 die in Südtirol tätigen deutschen Alpenvereinssektionen aufgelöst und enteignet, wobei 77 Schutzhütten dem Club Alpino Italiano übertragen wurden, ohne die Besitzer zu unterrichten. Die schwer betroffene Sektion Halle (Saale) suchte sich in den 1920er Jahren ein anderes "Arbeitsgebiet" und fand es mit einer "neuen Bergheimat" im Zittelhaus in den Hohen Tauern. Eine weitere Folge war, dass für fast ein Jahrhundert das Ortler-gebiet aus ihrem Gedächtnis verschwand. Wenn ihre Mitglieder früher immer wieder ins Martelltal gekommen waren, wurde das früher bevorzugte Ziel, wie wir aus der umfangreichen Sammlung historischer Tourenberichte wissen, von nun an kaum noch aufgesucht.

Interessante Parallelen gibt es in der Geschichte unserer beider Sektionen. Der DAV und die Vorläufer des Alpen-

vereins Südtirol AVS sind 1869 entstanden, die "Sektion Vintschgau", in der auch die Marteller vertreten waren, fast gleichzeitig mit unserer Sektion (1884/1886). Beide sind in politischen Diktaturen verboten worden, die Südtiroler nach dem Ersten Weltkrieg von den italienischen Faschisten und die Ostdeutschen in der DDR nach dem Zweiten Weltkrieg von den Kommunisten. 1962 wurde die Sektion Martell im AVS gegründet und 1990 ist die Sektion Halle (Saale) an ihrem Ursprungsort wiedererstanden. Die 1954 gebildete kleine hallesche "Exilsektion" in Westdeutschland, wo von den Alliierten Siegermächten 1950 der DAV wieder zugelassen worden war, hatte den Eisseepass und die Hallesche Hütte aus dem Blick verloren. Die in Halle nach der Wiedervereinigung neu organisierten Bergfreunde haben jedoch bald wieder mit Südtirol Verbindung aufgenommen. Nach jahrzehntelanger Trennung und Sprachlosigkeit haben die alten Partner im vereinten Europa wieder zueinander gefunden, wobei der Hallenser Geologe Prof. Dr. Manfred Reichstein mit seiner Frau Helga die vermittelnde Position des Herrn Christomannos übernommen hat, die sich vor fast hundert Jahren schon bewährt hatte. Die beiden haben die Freundschaft von Manfred Haringer aus Göflan gewonnen, alle drei sind für ihre Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft unserer Sektion geehrt worden und gemeinsam ist es ihnen gelungen, eine enge Beziehung zur Sektion Martell herzustellen. Die wiederhergestellte Verbindung hat 2011 in der Aufstellung

des Denkmals für die Hallesche Hütte auf dem Eisseepass einen Höhepunkt gefunden (Abb.5). Ohne die logistische und handwerkliche Hilfe der Mitglieder der Sektion Martell des AVS hätte es nicht errichtet werden können. Die Sektion Martell hat mit dieser Leistung die Großzügigkeit ihrer Vorväter wiederholt, die vor 125 Jahren den Hüttenbau überhaupt erst möglich gemacht hatten.

Die Sektion Halle (Saale) dankt der Sektion Martell herzlich für die tatkräftige Unterstützung, die sie über den Verlauf der Geschichte, über den Alpenhauptkamm und über zwei Jahrhundertwenden hinweg geleistet hat und gratuliert ihr herzlich zu ihrem 60. Geburtstag. Sie wünscht ihren Marteller Freunden Gesundheit und Erfolg bei ihrer Arbeit, verbunden mit den vielen Freuden, die uns die Berge bereiten können.

Dank

Für die Bereitstellung des im Archiv des DAV in München digitalisierten Schriftgutes der Sektion Halle (Saale) danken wir herzlich Herrn Stefan Ritter. Auch für seine Beratung, Transkription und den "Steuertipp" sind wir ihm sowie Herrn Martin Achraier vom Archiv des ÖAV in Innsbruck zu großen Dank verpflichtet. Erwin Altstätter, Martell, hat mit der Durchsicht des Manuskriptes und mit Hinweisen sowie Ergänzungen freundschaftliche Hilfe geleistet, die wir ihm hoch anrechnen.

Quellen:

Festschriften der Sektion Halle (Saale) des DAV 1911, 1926, 1936, 1986, 1996, 2011
Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum, 1886-2011, Sektion Hochtaunus Oberursel des DAV, Bergzeitung, 15. Jahrgang, Ausgabe 1, Januar 2011

Th. Christomannos: Sulden-Trafoi, A. EDLINGER'S VERLAG 1895, Faksimile
Tourismusverein im Ortlergebiet und Dr. Josef Hurton, 1999

MITTHEILUNGEN DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS, zeitgenössisch, undatiert
Hallesche Zeitung, zeitgenössisch, undatiert

Saale-Zeitung, zeitgenössisch, undatiert
Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines 1900-1910
Archiv des DAV, München
Stadtarchiv Halle (Saale), Archivordner 3-96, 1901, Karton 1A6.3.1.17

E. Niepmann, Die Ortlergruppe, Teil I-III, Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines 1905, 1906, 1907
Jubiläums-Tourenbuch, 150 Jahre DAV, 2019, Bergverlag Rother, München
hAlpin, Das Mitteilungsblatt der Halleschen DAV-Sektion, 33. Jahrgang, Heft 70, 2022

Steininger, Rolf: Südtirol, Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart, Haymon Taschenbuch, Innsbruck-Wien 2017
Peterlini, Hans Karl: 100 Jahre Südtirol, Geschichte eines jungen Landes, Haymon Verlag, Innsbruck, 2016 D

Dr. Ernst Fukala und Manfred Haringer (Text, bei den Bildern siehe jeweilige Quellen-Angabe)



Abb. 1 zu Seite 68: Die Hallesche Hütte, Postkarte 1914
(bereitgestellt Dr. Ernst Fukala, Quelle siehe Seite 72)



Abb. 5 zu Seite 72: Denkmal auf dem Eisseepass, 2011 (Foto: Fukala)



Abb. 2 zu Seite 70: Einladung zu einem Ortler-Vortrag in Halle 1899



Abb. 4 zu Seite 70:
Die Hallesche Hütte im Ersten Weltkrieg Sandsackmauer gegen italienischen Beschuss
Foto: Haringer

Bekanntnis $\frac{A}{2}$

des *Lehrers Halle a. S. D. O. A. V.*

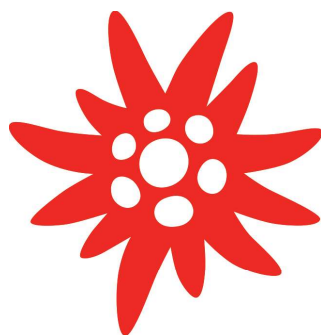
zur Bemessung des Gebühren-Äquivalentes von dem Werte der Gebäude sammt
Zugehör (Fundus instructus) für die Zeit vom 1. Jänner 1901 bis Ende
December 1910.

Abb. 3a (oben) und Abb. 3b (unten) zu Seite 70 zusammengehörend:
Eigentumsnachweis Hallesche Hütte 1910

Gemeinde	G e b ä u d e				Baufreijahre				Zur Zeit des Bekanntnisses vorgeschriebene ordentliche Steuer ohne Zuschlag			
	Grundbesitz-Grundstück	Confessionsnummer	Hieron sind vermietet		Pauschalsteuerpflichtige Nettofläche	noch nicht abgetragene Zeit der Steuerfreiheit	Zusatzgebundene Steuererparnis zur Zeit des Bekanntnisses		Pauschalsteuer ohne Zuschlag		Pauschalsteuer ohne Zuschlag	
			Bestandtheile	um jährliche			K	li	K	li	K	li
	Gattung, ohne oder mit Stockwerk, Bauart (von Holz, gemauert, mit Schindel-, Ziegel-, Schiefer-, Eisen- oder Zinkblechdach), Bestandtheile und Verwendung (Zimmer, Kammern, Küchen, Keller, Magazine, Werkstätten, Stallungen u. s. w.)		Hieron sind vermietet	um jährliche	Pauschalsteuerpflichtige Nettofläche	noch nicht abgetragene Zeit der Steuerfreiheit	Zusatzgebundene Steuererparnis zur Zeit des Bekanntnisses		Pauschalsteuer ohne Zuschlag		Pauschalsteuer ohne Zuschlag	
	<p> <i>Wirk. Eingetragener auf dem Besitzbesitz von S. 3 von Hausnummer des Hl. Jannig-Werkstätten nimmt zum 14. Juli 1900 was er für die muthmaßlichen Hl. Jannig-Konzern- direktoren zur Kenntniss gebracht, dass ein Pachtvertrag an der Fassade des J. O. A. V. auf G. F. N. 2196 von Jannig-Werkstätten von Unterhändler für die von der „Hallischen Hütte“ von Leipzig gekauft.</i> </p> <p style="text-align: right;"> <i>Bekanntnis am 16. April 1901.</i> <i>von demselben verkündigt</i> </p>											



Fotos von oben links im Uhrzeigersinn:
Gedenktafel - D.Schiene, Tafel - E.Fukala, Eisseepass, Munitionsreste - beide M. Haringer



Fotos Seite 77 von oben nach unten:
Toast auf 125 Jahre Hallesche Hütte (von links: Dr. E. Fukala, M. Haringer, D. Schiene)
Das offizielle Foto (von links: D. Schiene, M. Haringer, E. Altstätter, Gründer, Dr. E. Fukala, P. Altstätter, Erster Vorsitzender, G. Altstätter, Bürgermeister, G. Simeoni, AVS-Präsident)



Materialverleih



Insbesondere für Neueinsteiger und als Ergänzung zum eigenen Equipment hält die Sektion einen Bestand an alpinen Ausrüstungseilen zur gebührenpflichtigen Ausleihe vor.

- » Wir vermieten ausschließlich an Mitglieder des DAV Halle/Saale.
- » Abholung und Rückgabe während der Geschäftszeiten in unserer Geschäftsstelle.
- » Bitte beachtet die unten genannten Ausleihbedingungen und Gebühren.
- » Die Ausleihbedingungen sowie die Onliner Reservierung sind zu finden unter: www.hallescher-alpenverein.de/wordpress/service/alpines-material/

Hier bekommst du einen Einblick in unser Material:

<i>Bezeichnung</i>	<i>Leihgebühr</i> <i>(je Stk./Paar)</i>	<i>Kaution</i> <i>(je Stk./Paar)</i>
AV-Hütten-Winterraumschlüssel	kostenfrei	50 €
Klettersteigset	10 €	25 €
Steigeisen	5 €	25 €
Pickel	3 €	25 €
Helm	3 €	25 €
Eisschraube	3 €	15 €
Klettergurt	5 €	15 €
Kinderklettergurt	3 €	15 €
Brustgurt	3 €	15 €
Schneeschuhe mit Stöcken	20 €	150 €
LVS-Set (inkl. Schaufel, Sonde)	30 €	200 €
Klemmkeil-Set inkl. Klemmkeilentferner	10 €	50 €
Bandschlinge	1 €	5 €
HMS, Karabiner, Achter, Tube	1 €	5 €
MegaJul	2 €	15 €
GriGri	5 €	30 €
Kompass	5 €	25 €
Expressschlinge	2 €	5 €
Reepschnur	1 €	5 €
Biwaksack	5 €	20 €
Tourenstöcke (2)	10 €	30 €



Discobucht, Grönland, Detlef Weyrauch



Südspitze, Grönland, Detlef Weyrauch

Mitgliedschaft

Die nachstehend aufgeführten Mitgliederkategorien, beschlossen von der Hauptversammlung des DAV, gelten seit dem 1. Januar 2008. Die entsprechenden Beiträge sind durch Beschluss der Mitgliederversammlung unserer Sektion vom 21. April 2016 ab dem Jahr 2017 gültig.

Die Aufnahmegebühr ist unverändert.

Kategorie	Kategoriebereich	Zuordnung	Beitrag	Aufnahme
1000	A-Mitglied	ab 26 Jahren	60,00 €	10,00 €
1001	A-Mitglied (Ehrenmitglied)	ab 26 Jahren	0,00 €	0,00 €
2000	B-Mitglied	Ehepartner, Lebensgefährten	40,00 €	8,00 €
2600	B-Mitglied	ab 70 Jahren	40,00 €	0,00 €
2700	B-Mitglied	Schwerbehindert, ab 18 Jahren	0,00 €	0,00 €
3000	C-Mitglied	A-/B-Mitgliedschaft in anderen Sektionen	20,00 €	2,50 €
4000	D-Mitglied	19-25 Jahre	35,00 €	5,00 €
5000	Jugend	15-18 Jahre	15,00 €	2,50 €
5100	Kind (Einzelmitglied)	0-14 Jahre	15,00 €	2,50 €
7000	Kinder/Jugendliche (Familienangehörige)	0-18 Jahre als Kinder eines A-Mitglieds	0,00 €	0,00 €
7800	Kinder/Jugendliche (Einzelmitglied)	Schwerbehindert, 0-17 Jahre	0,00 €	0,00 €

Durch die Jahreshauptversammlung des Dachverbands 2020 sind einige Positionen der Beitragsabführung von den Sektionen an den Dachverband erhöht worden, die zum 01. Januar 2021 in Kraft getreten sind.

Das sind für Voll-Mitglieder insgesamt um EUR 6 höhere Abführungen.

- » die Hüttenumlage/Mitglied. Sie steigt von bisher EUR 4 auf EUR 6
- » der neu eingeführte Klimabeitrag in Höhe von EUR 1
- » der ebenfalls neu eingeführte Verbandsbeitrag für Digitalisierung in Höhe von EUR 3.

Für die anderen Mitgliederkategorien sind es entsprechend niedrigere Beträge.

Lt. Satzung, § 16, ist es der Mitgliederversammlung vorbehalten zu entscheiden, ob und in welcher Höhe sich diese Veränderungen auf die Höhe des Zahlbeitrages in der Sektion auswirken. Die oben genannten Beiträge bleiben also solange gültig bis eine Mitgliederversammlung Änderungen beschließt.

Hinweise zur Beitragsentrichtung:

Gemäß Satzung §7 (1) ist der Lastschrifteinzug der Regelfall für die Beitragszahlung. Ab 2023 sind keine Ausnahmen mehr vorgesehen. Hierzu siehe das Protokoll der Mitgliederversammlung, Punkt 11.

Das Formular zur Erteilung des Lastschriftmandates ist auf unserer Homepage zu finden unter:

[www.hallescher-alpenverein.de/wordpress/unsere-sektion/sektionsregelungen/SEPA Lastschriftmandat](http://www.hallescher-alpenverein.de/wordpress/unsere-sektion/sektionsregelungen/SEPA>Lastschriftmandat)

Zusendung an info@alpenverein-halle.de

Hinweise zu den Mitgliedsdaten:

Sind eure Mitgliedsdaten aktuell? Sollte es Änderungen zu Adresse, E-Mail, Kontoverbindung etc. geben, teilt uns diese bitte umgehend mit.

info@alpenverein-halle.de

Oder ihr nutzt hierfür das zentrale Portal **www.mein.alpenverein.de**, wo ihr alle Eure Daten selbst verwalten könnt.



Ansprechpartner der Sektion

Vorstand

1. Vorsitzender	nicht besetzt	--
2. Vorsitzender	Stefan König	stefan.koenig@alpenverein-halle.de
Schatzmeister	Uwe Geiß	uwe.geiss@alpenverein-halle.de
Schriftführer	Dr. Marko Turek	marko.turek@alpenverein-halle.de
Vertreterin Sektionsjugend	Dr. Jana.Schmidt	jana.schmidt@alpenverein-halle.de

Ehrenrat

Christian Raabe (Vorsitzender)	ehrenrat@alpenverein-halle.de
Ulrich Neumann	ehrenrat@alpenverein-halle.de
Dr. Peter Werner	ehrenrat@alpenverein-halle.de

Rechnungsprüfer

Matthias Hesse	rechnungspruefung@alpenverein-halle.de
Jens Meier	rechnungspruefung@alpenverein-halle.de

Fachbeauftragte

Ausbildung	Dr. Marko Turek	ausbildung@alpenverein-halle.de
Materialwart	Hendrik Pfeiffer	materialwart@alpenverein-halle.de
Bibliothekar	Hans-Joachim Weiß	bibliothek@alpenverein-halle.de
Tourenbeauftragter	David Ludwig	touren@alpenverein-halle.de
Naturschutz	Prof. Dr. Ingolf Kühn	ingolf.kuehn@alpenverein-halle.de, naturschutz@alpenverein-halle.de
Vortragsorganisator	Detlef Weyrauch	detlef.veyrauch@alpenverein-halle.de
Redakteur Mitteilungsblatt	Marco Zapp Detlef Weyrauch	marco.zapp@alpenverein-halle, detlef.veyrauch@alpenverein-halle.de redaktion@alpenverein-halle.de

Redakteur Homepage

Stefan König

stefan.koenig@alpenverein-halle.de,
redaktion@alpenverein-halle.de

Sektionsgeschichte und Archiv

Dr. med. Ernst Fukala

ernst.fukala@alpenverein-halle.de

Klimaschutzkoordinator

Frank Hyß

frank-hyss@freenet.de

Kontaktdaten der Sektion Halle/Saale

Geschäftsstelle:

Burgstraße 13
06114 Halle/Saale

Ansprechpartnerin:

Gabriele Gleitsmann

Telefon:

+49 (0)345 68641844

Internet:

www.alpenverein-halle.de

Email-Kontakt:

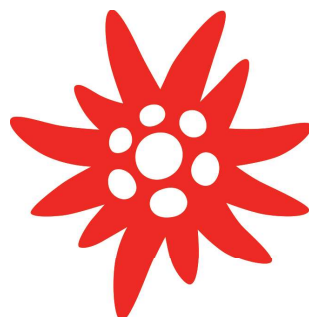
info@alpenverein-halle.de

Bankverbindung:

Saalesparkasse
DE44 8005 3762 1894 0472 45

Geschäftszeiten:

Dienstag 17:00 bis 19:00 Uhr
Mai bis September wöchentlich
Oktober bis April 14-tägig



Unsere Partner



Bei Vorlage des DAV-Ausweises gewähren die Outdoor-/Trekking-Geschäfte ÖTZI und PAYOLA in Halle (Saale) beim Einkauf Rabatt. Freiluftleben aus Salzburg / Österreich ist Anbieter von Touren und Kursen für Bergsport (Bergsteigen, Klettern, Ski, Canyoning, Wandern). Sektionsmitglieder erhalten bei Buchung Rabatt.



**Deutscher Alpenverein
Sektion Hildesheim e.V.**



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG



Hier könnte eure/Ihre Werbung stehen!

Ihr habt/Sie haben einen Werbeinteressenten
oder
möchtet/möchten selbst eine Werbung schalten?
Dann bitte direkt Kontakt via Email aufnehmen über:
redaktion@alpenverein-halle.de

In eigener Sache / Impressum

In eigener Sache

Bitte bei der Zusendung von Tourenberichten auf die Beschriftung der Bilder mit Texthinweisen im Bild verzichten. Eine kurze Auflistung der Bildnummer und des Inhaltes reicht an dieser Stelle völlig aus.

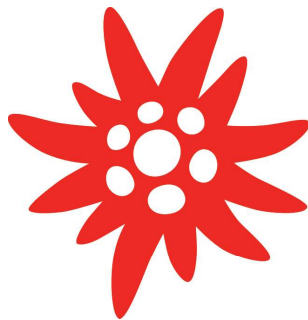
Damit kann das Bild beliebig eingesetzt und muss nicht durch die Redaktion nachbearbeitet werden.

Dankeschön vorab an alle fleißigen Zusender für die Berücksichtigung dieser Bitte.

Wichtiger Hinweis:

Das Mitteilungsblatt wird nur noch in gedruckter Form an diejenigen Mitglieder versendet, die dies ausdrücklich wünschen und das der Sektion per E-Mail (info@alpenverein-halle.de) mitteilen. Siehe hierzu das Protokoll der Mitgliederversammlung Punkt 11.

Das Redaktionsteam



Impressum

Herausgeber:	Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins e.V.
Redaktion:	M. Zapp, D. Weyrauch
Email:	marco.zapp@alpenverein-halle.de detlef.veyrauch@alpenverein-halle.de
Auflage:	ca. 100 Stück
Anzeigen:	N.N.
Druck:	Druck-Zuck GmbH Seebener Str. 4, 06114 Halle (Saale)
Beiträge senden an:	redaktion@alpenverein-halle.de

Bildnachweis

Titelbild: Karwendel, D. Weyrauch



Anschrift für Rücksendung:

Deutscher Alpenverein
Sektion Halle (Saale)
Burgstraße 13
06114 Halle